38. Jahrgang. Sonntag, 5. Mai. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

NEC TEMERE NEC TIMIDE

und

(Auflage über 10 000.) General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen. (Auflage über 10 000.)

Nr. 21331. 1895.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Haupt-Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal ohne „Handelsblatt und landwirthsch. Nachrichten" 2 Mk., durch die Post bezogen 2,25 Mk., mit „Handelsblatt und landwirthschaftl. Nachrichten" 3.50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. Bei wiederholtem Inseriren entsprechender Rabatt. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen

Hierzu zwei Beilagen
und
das Modenblatt.

Ein Reichsvereinsgesetz.

Die Reichsverfassung spricht dem Reiche die Befugniß zu, das Vereins- und Versammlungsrecht zu regeln. In dieser Abmessung der Competenz lag zugleich die Verheißung, daß von dieser Befugniß auch thatsächlich Gebrauch gemacht werden würde. Doch schon kehren die Tage, an denen auf den Schlachtfeldern um Deutschlands Einheit gefochten wurde, zum fünfundzwanzigsten Mal wieder, und noch immer ist eines der werthvollsten Grundrechte, das Recht, ohne Erlaubniß der Behörde Vereine zu bilden und Versammlungen zu veranstalten, von Reichswegen nicht sicher gestellt. Bis auf den heutigen Tag herrscht eine Vielgestaltigkeit und eine Verworrenheit auf dem Gebiete des Vereinigungswesens, die sich oft recht lästig fühlbar macht. In manchen der Einzelstaaten bestehen Bestimmungen, welche in Folge ihrer Dehnbarkeit dem behördlichen Ermessen weitesten Spielraum lassen. Jede Latitüde aber, welche der Behörde eingeräumt ist, pflegt da, wo man keinen weiten Blick besitzt, gegenüber den Oppositionsparteien mit Behagen benutzt zu werden. Nur zu oft hört man von willkürlichen Eingriffen gegenüber Bürgern, die zur Berathung beruflicher oder öffentlicher Angelegenheiten zusammenträten. In Mecklenburg vollends kann die Bildung von Vereinen und Veranstaltung von Versammlungen nicht stattfinden, wenn das hohe Ministerium des Innern die Genehmigung dazu nicht ertheilt.

Unter solchen Umständen ist es begreiflich, daß das Verlangen nach einem einheitlichen und freien deutschen Vereinsgesetz immer stärker hervortritt. In der laufenden Reichstagssession haben sich die Socialdemokraten zu Trägern dieses Wunsches gemacht und einen dahinzielenden Antrag eingebracht. Früher waren es die Freisinnigen, [illegible] Man verlangte ein Gesetz, das sich von Engherzigkeit frei halten sollte. Nicht aus der Beschränktheit einer Polizeiseele sollte das neue Recht geboren werden, sondern aus einer vorurtheilslosen, liberalen Weltanschauung heraus. Nicht die Furcht vor dem Mißbrauch, sondern der Wunsch nach dem richtigen Gebrauch sollte dem Gesetzgeber die Feder führen. Als Aufgabe des Gesetzes galt es, die Entfaltung aller Kräfte des Volkslebens zu fördern. Dieses Ziel ließ sich nur erreichen, wenn die Befugnisse der Polizei auf das äußerste Maß beschränkt wurden. Das waren die Gesichtspunkte, welche im Jahre 1873 zur Einbringung eines bis ins einzelne ausgearbeiteten Reichsvereinsgesetzes seitens des Abgeordneten Wiggers führten.

Im Wesentlichen stellt jener Entwurf diejenige Lösung der Frage dar, die auch heute noch als die richtige betrachtet werden darf. Der socialdemokratische Gesetzentwurf, über welchen am Mittwoch im Reichstage debattirt worden ist, unterscheidet sich insofern von der liberalen Vorlage, als er auch die Frauen in die politische Agitation hineinziehen will. Nun kann man an der heutigen Stellung der Frau manches verbesserungsbedürftig finden, man kann insbesondere eine Erweiterung ihrer Erwerbsfähigkeit und das Recht zu ungehinderter Wahrnehmung ihrer wirthschaftlichen Interessen wünschen; aber man wird die Mitbetheiligung der Frauen am politischen Leben nicht zu befürworten brauchen, schon deshalb nicht, weil die erdrückende Mehrzahl des weiblichen Geschlechts eine solche Mitbetheiligung offenbar garnicht oder noch nicht wünscht. In dieser Hinsicht ging also der socialdemokratische Entwurf zu weit.

Aber er war auch in anderer Hinsicht bedenklich. Der jetzige Augenblick ist für eine Vereinsgesetzgebung nicht geeignet. Wir müssen bessere Zeiten abwarten. Ein Gesetz, das die Billigung der gegenwärtigen Regierung fände, würde vom Reichstage abgelehnt, und ein Gesetz, welches die Billigung des Reichstages fände, würde von der Regierung abgelehnt. Die Regierung, welche ein Umsturzgesetz vorlegt, kann unmöglich ein freiheitliches Vereinsgesetz vorlegen. Im Reichstag aber sitzen Parteien, welche, so stark auch sonst ihr conservativer Zug sein mag, in die Gewährung umfassenderer Machtbefugnisse an die Polizei nicht willigen würden, und zwar aus dem einfachen Grunde nicht, weil sie unter Umständen selbst das Opfer solcher Vollmachten werden könnten. So wies denn insbesondere der Vertreter der Centrumspartei im Reichstage ein näheres Eingehen auf die socialdemokratischerseits angeregte Reform als unzeitgemäß zurück. Auch der nationalliberale Redner hob hervor, daß jetzt keine Zeit für ein solches Gesetz sei.

In der That, die Socialdemokratie hätte es am meisten zu beklagen, wenn man im jetzigen Moment auf ihre Anregung einginge. Am verhängnißvollsten könnten sich die Dinge entwickeln, falls sich der preußische Landtag der Sache bemächtigte. Dort sind die reactionären Elemente weit stärker als im Reichstage, und dort könnte für Preußen ein böser Ersatz für die Umsturzvorlage geschaffen werden, für den Fall, daß diese im Reichstage nicht voll durchdringt. Die Politik ist die Kunst des Möglichen, und die staatsmännische Fähigkeit bekundet sich vor Allem darin, richtig abzuschätzen, was nach Lage der [illegible] lich ist. Hätte die socialdemokratische Fraction erwarten dürfen, daß die verbündeten Regierungen jener Anregung, natürlich im Regierungssinne nachgeben würden, so hätte sie einen schweren politischen Fehler begangen. Doch den Socialdemokraten kam es lediglich darauf an, politisch zu demonstriren und ihre Beschwerden über Beamtenwillkür vorzutragen. Und diesen Zweck haben sie erreicht.

Vielleicht hat die Reichstagsdebatte den Erfolg, daß die Regierungen jener Staaten, in denen über eine besonders strenge Handhabung des Vereinsrechtes geklagt wird, sich eines Besseren besinnen und keinem ihrer Beamten mehr gestatten, mit zweierlei Maß zu messen. Sind doch gerade diejenigen Gebiete, aus welchen die meisten Klagen kommen, zugleich diejenigen, in denen die meisten Socialdemokraten sitzen. Sachsen wimmelt von Socialdemokraten, trotz des Juwels, das es nach der Aeußerung seines Regierungsvertreters in dem Vereinsgesetz besitzt. Man mache sich doch endlich los von der Bevormundungssucht und von der Angst vor dem freien Meinungsaustausch! Die blasse polizeiliche Seelenangst hat den absolutistischen Staat beherrscht; aber sie paßt nicht in die Aera des Constitutionalismus. Das deutsche Volk erträgt ein freies Vereinsrecht. Und ist die Zeit gekommen, so wird es sich dieses Recht auch erringen!

Deutscher Reichstag.

(Telegraphischer Bericht.)

*** Berlin, 4. Mai.

Der Reichstag nahm heute das **Binnenschifffahrtsgesetz** mit unerheblichen Abweichungen gegen die Stimmen der Socialdemokraten an, ebenso en bloc das **Flößereigesetz**. Dann erledigte der Reichstag eine Reihe **Petitionen** ohne Debatte. Bedauerlicher Weise schloß die Sitzung mit demselben unerquicklichen Resultat wie gestern. Dem Wunsche der Mehrheit des Reichstages, die Prüfung der Wahl des Reichsparteilers v. Dziembowski (Wahlkreis Meseritz-Bomst), deren Cassirung die Commission beantragt hatte, am Montag auf die Tagesordnung zu setzen, widersetzte sich die Rechte des Hauses unter leeren Vorwänden und der Abgeordnete v. Staudy (cons.) griff heute zu demselben Auskunftsmittel wie gestern der Abgeordnete v. Marquardsen, indem er die Beschlußfähigkeit des Hauses anzweifelte. Die Auszählung ergab die Anwesenheit von 102 Mitgliedern, also die **Beschlußunfähigkeit.** Die Herren hatten sich aber umsonst bemüht, denn der Präsident Frhr. v. Buol-Berenberg setzte aus eigener Machtvollkommenheit die Prüfung der Wahl Dziembowskis am Montag auf die Tagesordnung, ebenso die Prüfung der Wahl des nationalliberalen Dr. Böttcher; ferner steht am Montag auf der Tagesordnung die Fortsetzung der Berathung des socialdemokratischen Antrages betreffend das Vereins- und Versammlungsrecht, sowie der Antrag Rickert betreffend die Sicherung [illegible] Schluß der Sitzung erfolgte 3½ Uhr.

Abg. Dr. **Meyer**-Halle (freis. Vereinig.): Das vorliegende Binnenschifffahrtsgesetz und auch das Flößereigesetz sind im allgemeinen recht gute Gesetze, sie schaffen Klarheit und Einheit an Stelle der bisherigen Dunkelheit und Zerrissenheit. Es ist im großen und ganzen ein richtiger Ausgleich zwischen den entgegenstehenden Interessen geschaffen. Im letzten Augenblick ist mir heute eine Petition des Rheinisch-westfälischen Lloyd zugegangen, wonach das Frachtrecht so geregelt werden soll, daß es gehen und stehen kann ohne Versicherung. Diesen Grundsatz halte ich für falsch. Nicht den schwächeren, sondern den stärkeren Schultern müssen die Lasten auferlegt und der Ausgleich durch die Versicherungen geregelt werden. Auch gegen die Vertragsfreiheit wendet sich die Petition. Ich halte die Vertragsfreiheit hoch und ich meine, der Staat hat die Pflicht, nur solche Bestimmungen zu treffen, die im allgemeinen öffentlichen Interesse liegen.

Abg. **Gamp** (Reichsp.) nimmt die Firmen Caesar Wollheim und Immanuel Friedländer gegen die Angriffe des Abgeordneten Zimmermann, daß die Firmen eine Ringbildung anstreben, in Schutz.

Abg. **Gerisch** (Soc.) bestreitet, daß die schwächeren Existenzen durch die Vorlage geschützt sind, deshalb werden die Socialdemokraten gegen das Gesetz stimmen.

Damit schließt die Generaldebatte und das Haus tritt in die Specialdebatte ein.

Zu § 4 der Vorlage liegt ein Antrag des Centrumsabg. Dr. Stephan-Beuthen vor, wonach die Haftung der Schiffsführer bei eigenem Verschulden eine vollständige sein soll, während nach dem Commissionsbeschluß die Haftung nur bei böswilliger Absicht eintreten soll. Nach kurzer Discussion wird der Commissionsbeschluß aufrecht erhalten. Zu § 23 ergreift das Wort

Abg. **Schall** (cons.): Meine Freunde und ich wünschen dem Schiffereigewerbe auch eine Sonntagsruhe. Man darf dabei nicht nach der Schablone verfahren, sondern muß das Wort gelten lassen: „Der Sonntag ist des Menschen wegen da und nicht der Mensch des Sonntags wegen." Deshalb haben sich die Conservativen für die Resolution der Commission entschieden.

Hierzu beantragen die Socialdemokraten eine mindestens sechsstündige Nachtruhe und vollständige Sonntagsruhe.

Die Abgg. **Metzger** und **Singer** (Soc.) behaupten, daß nur die Socialdemokraten bis jetzt praktische Vorschläge gemacht hätten, während die anderen Parteien der Sonntagsruhe nur platonisch gegenüber ständen.

Abg. Dr. **Hahn** (Antis.) und Dr. **Meyer** (freis. Vereinig.) bestreiten die Ausführungen der Vorredner. Alle Parteien seien für das Interesse der Kleinschiffer eingetreten.

Zu § 38 (Ladezeit) war in der zweiten Lesung ein Zusatz beschlossen worden, wonach für denselben Tag nicht von mehrern Empfängern zugleich Liegegeld beantragt werden darf. Eine analoge Bestimmung wird zu § 53 heute bei der Löschzeit angenommen.

Abg. **Gamp** erneuert zu § 60 seinen Widerspruch gegen die Bestimmung, daß bei lose geladenen Gütern für Mindergewicht oder Mindermaß bis zu ½ Procent der Frachtführer nicht verantwortlich sein soll. Er beantragt, diese Bestimmung [illegible] zu [illegible] sie soll nur durch den Bundesrath beschlossen werden können.

Der Antrag Gamp wird angenommen. Damit ist auch die Specialdebatte zu Ende und das ganze Gesetz wird mit großer Mehrheit gegen die Stimmen der Socialdemokraten angenommen.

Darauf wird das Flößereigesetz en bloc angenommen und eine Reihe **Petitionen** nach den Beschlüssen der Commission erledigt. Die Petitionen wegen einer Reform der Zuckerbesteuerung und einer angemessenen Besteuerung des Saccharins werden dem Reichskanzler als Material überwiesen; die Petitionen wegen Aenderung des Viehseuchengesetzes werden durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt; die Petitionen wegen Abänderung des Unfallversicherungsgesetzes werden dem Reichskanzler als Material überwiesen, die Petitionen wegen Abänderung des Invalidenversicherungsgesetzes werden durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt, die Petitionen wegen Ausdehnung des Gesetzes über die Gewerbegerichte auf Handlungsgehilfen wird der Regierung zur Erwägung überwiesen und die Petitionen wegen Ausdehnung des Gesetzes auf ländliche Arbeiter und Dienstboten durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Das verlorene Paradies.

32) Roman von Anton Freiherr v. Perfall.

Kitty erfuhr zu ihrer Genugthuung, daß Arabella mit Vals in keinerlei Beziehung stehe, daß sie sich darüber aber gar keine Sorge mache, sondern glücklich und zufrieden mit ihrem Georg in Sittenfeld lebe. Dann folgte eine breite behagliche Schilderung ihres Lebens, welche Kitty lebhaft erregte und zu trüben Vergleichen veranlaßte. Von Jagden und Ritten, aber auch von ihren Bestrebungen als Gutsherrin, von dem neuen Bergwerksproject Franz v. Prechtings, für das sie sich, bisher leider ohne Erfolg, lebhaft interessire. Das alte, genußfrohe, frische Leben, das sie einst in so vollen Zügen genossen, lag wieder voll Sonnenschein vor Kitty, ja, Arabella schien es sogar zu verstehen, dasselbe mit ernsten Bestrebungen harmonisch zu verbinden. Sie sprach ja wie ein Bergmann. Franz war wohl ihr Lehrmeister, er half ihr wohl zu dem Paradiese, das sie einst zusammengeträumt. Es war kein Neid, der in ihr aufstieg, aber bitteres Weh — Heimweh! Doch dazu war jetzt keine Zeit, jetzt war es an ihr, ihr Glück zu schildern! Das war allerdings schwieriger Arabella gegenüber, die davon wenig verstand. Sie zeigte ihr vor allem die gefälschten Sehenswürdigkeiten: das maurische Zimmer, die Grotte. Aber Arabella prüfte sofort alles auf ihre Echtheit und erklärte dann unumwunden, das sei ihr Geschmack nicht. Sie müsse ersticken in dieser athemnehmenden Fülle. Dann griff sie nach den unzähligen Skizzen und Bildern, in welcher Paul sie verewigt. Daraus mußte sie doch sehen, wie er sie anbetete.

Arabella bemerkte nur, daß dieses ewige Sitzen und Sichabguckenlassen ihr Tod wäre. Dann kamen die entsetzlichen Fragen, warum sie kein Reitpferd halte, wie sie den Sport denn gänzlich entbehren könne, nach ihrer Wohnung, ihrer Gesellschaft

Kitty war glücklich, als sie, ermüdet, angeekelt von all' dem Lügen, all' dem Heucheln, wieder allein war. So lange sie in diesen Verhältnissen lebte, war eine Anknüpfung an die Vergangenheit, nach der sie sich im geheimen sehnte, eine Unmöglichkeit, die Quelle unzähliger Verlegenheiten, Erniedrigungen. Diese wird sich ihr aber immer wieder aufdrängen. Arabella wollte wiederkommen, sie hatte sogar um die Erlaubniß gebeten, Georg mitzubringen. Franz wird kommen — der Vater über kurz oder lang eine Anknüpfung suchen, dann muß die Lüge ihrer Existenz offenkundig sein, wenn nicht bis dahin etwas geschehen. Es war die Pflicht ihres Gatten, sie davor zu bewahren.

Es kam zu erregten Auftritten. Die ersten gegenseitigen Vorwürfe wurden laut. Er: „Du wirst nie begreifen, was künstlerisch schaffen heißt! Du hemmst durch die kleinlichen Sorgen den Flug meiner Phantasie! Du bist und bleibst eben Kitty!"

Sie: „Du darfst mich nicht dem Gespötte der Leute preisgeben! Du darfst nicht dulden, daß meine Familie recht behält, wenn sie unsere Ehe verurtheilt! — Dann wieder, selbst erschreckt von der innersten Kälte ihrer Vorwürfe: Du bist ein großer Meister, Allen über, wenn du nur willst. Wenn du dich nur aufraffst zur Arbeit, dich nicht ganz verlierst in Träumen."

Unzählige Male nahm er einen verzweifelten Anlauf. Doch was er heute entwarf, löschte er morgen wieder aus. Es war ein entsetzliches Ringen, und was das schlimmste war, die Idee setzte sich in ihm fest, daß mit Kitty sein guter Genius gewichen. Er war zu sehr in den Bann der Sinne gerathen. So erklärte er sich's. Das Unbewußte verschloß ihm seine Thore. Daran war die gröbere Atmosphäre seines Weibes schuld, die ihn völlig umschloß. Er behalf sich mit dem Verkauf kleiner Skizzen, deren Herstellung ihn noch mehr von einer großen Idee ablenkte. Selbst seine Bewunderer machten bedenkliche Mienen zu diesem völligen Versiegen seiner Productivität.

Da kam es plötzlich über ihn, wie immer aus seiner Stimmung heraus: eine weite phantastische Landschaft mit fremdartigen Wäldern, Wiesen mit leuchtenden Blumen, von Silberflüssen durchzogen, auf welche eine Herde Schweine weidet. Die Sonne geht unter — alles in Purpur und Violett getaucht. Er selbst sieht von einer öden, mit Dornen und Gestrüpp bewachsenen Höhe hinab auf das verklärte Land, auf einen Stab gestützt, in zerfetztem Gewande, ein Bündel auf dem Rücken. Ein Weib sitzt neben ihm, abgewandt, zusammengekauert, das Antlitz mit den Händen bedeckend, eine Jammergestalt. Die Gluth der untergehenden Sonne überströmt das Paar — „Das verlorene Paradies" modern gedacht.

Er schreckte anfangs zurück vor dem Leitmotiv, das er sich selbst nicht leugnen konnte. Das verklärte Land, aus dem er vertrieben, war seine sorglose Vergangenheit, die freie, von keiner Sorge des Lebens geknebelte Phantasie. Das weinende Weib an seiner Seite — Kitty. Das Gewand der Armuth, in das sie gekleidet war, das Symbol der angstvollen Zukunftsträume, welche Kitty heraufbeschwor, das Bündel am Rücken, das harte Loos der Arbeit um das Brod, dem er entgegen ging, verbannt aus der schönen Traumwelt. Der Gedankengang empörte ihn selbst. Das alles war ja nicht der Fall, alles fixe Idee, daß Kitty ihn daraus vertrieb, die drohende Armuth. Aber warum sollte er diese sonderbare Idee nicht dankbar benutzen? Es war ja immer so, daß ein an sich bedeutungsloser Anblick, ein geringfügiges Ereigniß die größten Entwürfe in ihm weckte. Daß er aus dem geliebten Lande nicht vertrieben, bewies ja zur Genüge eben diese Idee. Die Leinwand war zu klein. Die Landschaft sollte durch ihre Unermeßlichkeit wirken, in das Endlose sich vertiefen, die Figuren im Vordergrunde in halber Lebensgröße sich zeigen — ein Monumentalwerk sollte erstehen, eine Licht- und Luftstudie in riesigen Verhältnissen.

Er schloß sich ein, auch Kitty durfte das Atelier einige Tage nicht betreten, bis wenigstens der rohe Entwurf fertig gestellt war. Sie wagte keinen Widerspruch und wartete mit klopfendem Herzen. Sein völlig verändertes Wesen ließ sie das Beste hoffen. Das Auge hatte wieder den früheren tiefen Blick, den sie so lange vermißt, sein ganzes Wesen athmete Milde, Zufriedenheit.

(Fortsetzung folgt.)

Danziger Stadttheater.

Der **Schönthan'sche** Schwank „**Der Raub der Sabinerinnen**" hatte gestern Abend ein für das heurige Wetter ziemlich zahlreiches Publikum versammelt, das mit Vergnügen dem launigen Stück folgte. Herr **Dreher** entwickelte sich als Striese wieder zu einer prachtvollen Figur und es bot ein eigenes Vergnügen, sein Spiel mit dem des vorjährigen Gastes, Herrn Buller, zu vergleichen. In manchen Einzelheiten hatte Buller die Rolle feiner ausgeführt; er spielte ruhiger und hatte namentlich die Bewegung der Hände wie Haltung des Kopfes und Gesichtes zu ganz hervorragend ausdrucksvoller Kunst entwickelt. War diese feine Ausführung gestern auch nicht immer zu finden, so zeigten sich doch überall dieselben wirkungsvollen Elemente auch bei Herrn Dreher, so die übereinandergeschlagenen Hände, die ausdrucksvolle Mimik und die ziemlich sichere Beherrschung des sächsischen Dialectes. Die ganze Figur, wie der Gast sie vorführte, bot jedenfalls eine äußerst tüchtige und genußreiche Leistung. Einige Zusätze erhöhten noch den Reiz. Nicht vergessen wollen wir auch, daß das Aeußere stets höchst charakteristisch und angemessen gehalten war. Diese Figur bildet die hauptsächlichste Anziehungskraft des Stückes. Herr **Schieke** hatte als Professor Gollwitz eine dankbare Aufgabe, die er mit Geschick löste. Er wußte seine Rolle mit kleinen Zügen auszustatten, so z. B. dem Vorwerfen des rechten Fußes in der Zankscene des dritten Actes, die die Wirkung sehr erhöhten. Herr **Braubach** hatte seine Rolle getheilt; das Spiel hatte er übernommen, während die Worte größtentheils dem Souffleur zugefallen waren.

Bei der Festsetzung der Tagesordnung für die nächste Sitzung schlägt

Abg. **Richter** vor, die Prüfung der Wahl des Abg. v. Dziembowski am Montag auf die Tagesordnung zu setzen, indem er darauf hinweist, daß es bei den Verhandlungen über die Umsturzvorlage auf eine einzige Stimme ankommen könne.

Abg. **v. Staudy** (cons.) erhebt Widerspruch, weil die Wahlprüfung zu einer erheblichen Debatte führen werde und die Angelegenheit in Posen das größte Interesse erregt. (Heiterkeit.)

Abg. **Singer** (Soc.) stimmt dem Antrage Richter zu.

Präsident Frhr. **v. Buol** constatirt, daß der Bericht der Wahlprüfungs-Commission bereits acht Tage in den Händen der Mitglieder des Hauses ist.

Abg. **v. Staudy** (cons.) bezweifelt die Beschlußfähigkeit des Hauses und beantragt die Auszählung desselben.

Darauf ergiebt sich die obenerwähnte Beschlußunfähigkeit und damit der Schluß der Sitzung.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

(Telegraphischer Bericht.)

□ Berlin, 4. Mai.

(Fortsetzung aus der Abendnummer.) Das Abgeordnetenhaus überwies heute den Gesetzentwurf betreffend die Errichtung von **Verpflegungsstationen** an eine Commission, nachdem im weiteren Verlaufe der Discussion die Vorlage meistens eine günstige Beurtheilung erfahren hatte. Doch fand der Gesetzentwurf auch eine lebhafte Opposition, zumeist von Mitgliedern der conservativen und freiconservativen Fractionen. Minister **v. Köller** betheiligte sich an den Verhandlungen garnicht, wahrscheinlich deshalb, weil der Gesetzentwurf nicht aus seiner Initiative hervorgegangen ist, sondern er ihn von dem früheren Minister des Innern Grafen Eulenburg übernommen hat. Der eigentliche Vater des Gesetzes ist der conservative **v. Trott zu Solz**, der heute in seiner Eigenschaft als Regierungscommissar auch die Vertretung seines Werkes übernommen hatte. Minister v. Köller sah man öfter in eifriger Unterhaltung mit dem Berliner Stadtverordnetenvorsteher und freisinnigen Abgeordneten Dr. Langerhans, was in Anbetracht der jüngsten Ereignisse zu manchen humoristischen Commentaren Veranlassung gab.

Die nächste Sitzung findet am Mittwoch statt. Auf der Tagesordnung steht der Antrag Letocha betreffend Tarifermäßigungen für montane und landwirthschaftliche Producte.

Abg. v. **Tzschoppe** (freicons.): Im Gegensatz zu der Mehrzahl meiner Fractionsgenossen spreche ich mich im Namen einer kleinen Minderheit meiner Partei für die Vorlage aus. Der Schwerpunkt der Vorlage liegt in ihrer ethischen Bedeutung. Erst das Vorhandensein der Verpflegungsstationen giebt uns die moralische Pflicht, das Betteln streng zu bestrafen. Die Stationen müssen unbedingt mit einem Arbeitsnachweis verbunden sein. Die 3500 socialdemokratischen Arbeitsnachweisebureaus in Deutschland haben einen großen Erfolg gehabt, davon sollten wir lernen.

Abg. **Seyffardt** (nat.-lib.): Meine Freunde stehen dem Gesetz sehr sympathisch gegenüber. Die innere Mission hat sich bereits der Frage des Wanderlebens auf den Landstraßen angenommen und die Bestrebungen des Pastors Bodelschwingh sind zu unterstützen. Die Verpflegungsstationen haben sich bis jetzt gut bewährt, die Kosten sind nicht hoch, außerdem ist zu bedenken, daß an anderen Stellen dafür gespart wird, z. B. bei der Armenpflege.

Abg. Dr. **Schilling** (cons.) ist für die Vorlage. Dieselbe bietet einen wichtigen Rahmen, sie muß aber noch näher geprüft werden und das mag in der Commission geschehen. Der größte Theil meiner Freunde stimmen ihr zu.

Abg. v. **Waldow** (cons.): Ein Theil meiner Freunde theilt nicht den Standpunkt des Vorredners. Die Verpflegungsstationen haben die Vagabundage groß gezogen oder wenigstens centralisirt. Für eheliche arbeitslose Männer muß man Sorge tragen, aber die Vagabundage zu beseitigen, wird Ihnen nicht gelingen; die Arbeitslosen kommen aus den Industriebezirken und den großen Städten auf das Land und wir sollen sie ernähren. Die Frequenz der Stationen wird sich schnell vermehren. Viele Gegenden Deutschlands wollen von Verpflegungsstationen nichts wissen.

Abg. **Stöcker** (cons.): Die ganze Sache beruht auf der Ausübung der christlichen Barmherzigkeit und Liebe. Das aus rein christlicher Barmherzigkeit gegebene Almosen soll ein socialpolitisches werden, die christliche Liebe soll verstaatlicht werden. Die Städte müssen mehr zu den Lasten herangezogen und die größeren Stationen zu Arbeitercolonien ausgestattet werden. Noch wichtiger ist die Organisation von Arbeitsnachweisestellen, um den socialdemokratischen Arbeitsnachweisebureaus entgegenzutreten. In der Vorlage ist etwas Gutes, ich hoffe die Commission wird sie zum Segen des Vaterlandes gestalten.

Abg. Frhr. v. **Heereman** (Centr.): Ich stimme der Vorlage ihres humanen Untergrundes wegen zu, aber der Weg, der beschritten wird, ist ein falscher. Die einzelnen Stationen werden nicht in der Lage sein, Jedem geeignete Arbeit zu geben. Ich habe eine Reihe von Bedenken gegen die Vorlage; hoffentlich gelingt es aber der Commission, die Sache so zurecht zu renken, daß etwas herauskommt, was zum socialen Wohle der ärmeren Klassen beiträgt.

Abg. Frhr. v. **Erffa** stimmt den Ausführungen Stöckers zu und hofft, daß namentlich Berlin zu den Kosten herangezogen wird; mindestens soll es den Ukas zurücknehmen, daß auswärtige Arbeitslose im Winter in Berlin keine Arbeit erhalten sollen. Die Bürgerschaft würde besser thun, lieber hiergegen etwas zu thun, als sich um politische Dinge zu kümmern, die sie nichts angehen.

Abg. Frhr. v. **Zedlitz** (freicons.): Ich bezweifle, daß der Entwurf das Ziel erreicht, das er sich setzt. Die Verpflegungsstationen können an einzelnen Orten nützlich sein, an anderen werden sie wenig Vortheilhaftes leisten. Generalisiren und Schematisiren verfehlt auch hier den Zweck. Genügend wäre es, wenn sich die Provinzen der Förderung der Verpflegungsstationen annehmen wollten.

Schluß der Sitzung 3½ Uhr.

Deutschland.

* **Berlin, 4. Mai. Die Conservativen** haben zur zweiten Lesung der **Umsturzvorlage** ihre Anträge bereits eingebracht. Die Beseitigung des Kanzelparagraphen wollen sie wieder rückgängig machen. Im § 166 sollen die beiden Worte „ihre Lehren" wieder gestrichen werden.

* **[Die Chancen der Umsturzvorlage.]** Auch die „Liberale Correspondenz" warnt vor einer optimistischen Auffassung und schreibt:

„Trotz aller Fractionsbeschlüsse gegen die Umsturzvorlage wäre nichts gefährlicher als die Illusion, daß die Gefahr des Zustandekommens der Vorlage in der einen oder anderen Form beseitigt sei. Angeblich wollen Reichspartei und Deutschconservative die Commissionsbeschlüsse d. h. die clericalisirte Vorlage ablehnen, aber an Bemühungen, einen kleineren oder größeren Theil der Regierungsvorlage zu retten, wird es nicht fehlen. Sogar der nationalliberale „Hann. Cour." erklärt heute wieder den § 112 der Regierungsvorlage für annehmbar."

* **[Rückzahlung der Grundsteuerentschädigung.]** Auch im Abgeordnetenhause soll jetzt gegen die Rückzahlung der Grundsteuerentschädigung Widerspruch erhoben werden. Eine Reihe conservativer und nationalliberaler Abgeordneter hat folgenden Gesetzentwurf als Antrag eingebracht:

§ 1. Die §§ 18 bis 27 des Gesetzes wegen Aufhebung directer Staatssteuern vom 14. Juli 1893 werden aufgehoben.

§ 2. Die auf Grund dieser Paragraphen erfolgten Rückzahlungen der Grundsteuerentschädigung werden aus der Staatskasse zurückerstattet.

* **[Ein kostspieliges „ergebenst".]** Das Standesamt zu Roitz im Spremberger Kreise, welches von dem dortigen Amtsvorsteher und Rittergutsbesitzer Freytag verwaltet wird, hatte vor kurzem an das Amtsgericht in Spremberg eine amtlich erbetene Auskunft zu ertheilen, und war in dem betreffenden Schriftstücke die am Schlusse übliche Floskel „ergebenst" weggelassen worden. Der amtirende Amtsrichter Dr. Schneider rügte dies, worauf der Amtsvorsteher auf Veranlassung und durch Vermittelung des Landraths Falkenthal dem Amtsgericht einen besonderen Bogen mit dem einen Worte „ergebenst" einsandte, mit dem Hinzufügen, daß dies nachträglich die zu liefernde Kurialwendung sei. Der Amtsrichter fühlte sich hierdurch in seiner amtlichen Eigenschaft beleidigt und erhob sowohl gegen den Landrath wie gegen den Amtsvorsteher Strafantrag. Am vergangenen Sonnabend fand nun vor der Kottbuser Strafkammer die Hauptverhandlung statt, und es wurden Landrath Falkenthal zu 400 Mk. und Amtsvorsteher Freytag zu 200 Mk. Geldstrafe verurtheilt.

So geschehen im Jahre des Heils 1895.

Minden i. Westf., 4. Mai. Die „Mindener Ztg." berichtet, daß beim Bau des **Kaiser-Wilhelm-Denkmals** in der Porta Westfalica, die zwischen dem Bauunternehmer und der Bauleitung schwebenden Differenzen sich derart vermehrt haben, daß gestern die **Arbeiten eingestellt** sind.

München, 2. Mai. Ein Comité, an dessen Spitze der volksparteiliche Reichstagsabgeordnete Körber steht, hat einen **Aufruf** verbreitet für [illegible] in welchem es heißt:

Wir wollen ihre (der verurtheilten Fuchsmühler Bauern) bittere wirthschaftliche Noth lindern, und wir können sie in ihrer Verzweiflung aufrichten, indem wir ihnen zeigen, daß es noch Menschenliebe giebt, die unbekümmert um alle socialen, politischen und religiösen Gegensätze mitfühlende Herzen für Unglückliche schlagen läßt. Wir wenden uns deshalb mit der Bitte um Geldspenden für die so schwer Heimgesuchten nicht nur an unsere näheren Gesinnungsgenossen, sondern an alle Menschenfreunde!

Spanien.

Madrid, 3. Mai. In Arboleda bei Bilbao **streiken die Bergarbeiter**, weil man ihnen die Forderung des achtstündigen Arbeitstages abgeschlagen hat. Es kam zu **Unruhen**, bei denen ein Bergarbeiter getödtet und mehrere verwundet wurden. Die Polizei stellte die Ordnung wieder her.

Serbien.

Belgrad, 3. Mai. In der **Skupschtina wurde** folgender Antrag eingebracht:

Falls ein Abgeordneter ermordet und dessen Mörder nicht ermittelt wird, ist der betreffende Bezirk, in dem die Mordthat erfolgte, gehalten, der Familie des Ermordeten 30 000 Frcs. Entschädigung zu zahlen.

Der Antrag richtet sich gegen die von den Radicalen verübten Morde. — Jedenfalls nette Zustände.

Rußland.

Petersburg, 3. Mai. Der **Kaiser** empfing heute Nachmittag 2 Uhr in Zarskoje Selo den neu ernannten deutschen Botschafter **Fürsten Radolin** in feierlicher Antrittsaudienz. Nach Entgegennahme der Accreditive ließ der Kaiser sich die Mitglieder der Botschaft vorstellen. Dem Empfange wohnten der Hofminister Graf Woronzow Daschkow, Generaladjutant Richter und die obersten Hofchargen bei. Später wurde der Botschafter von der **Kaiserin** empfangen, welcher er die Mitglieder der Botschaft ebenfalls vorstellte. (W. T.)

Von der Marine.

Berlin, 4. Mai. (Telegramm.) In Marinekreisen herrschten Befürchtungen, das **Panzerschiff „Wörth"** könnte wegen seiner großen Breite bei der **Durchfahrt** durch den **Nordostseekanal** stecken bleiben. Der Kaiser hat nun die Bedenken für ungerechtfertigt erklärt.

Wilhelmshaven, 4. Mai. (Telegramm.) Das Panzerschiff „**Kaiser**" ist heute Nachmittag 7 Uhr **nach Ostasien** in See gegangen und wird Ende Juni in Hongkong eintreffen.

* Nach einer telegraphischen Meldung an das Ober-Commando der Marine ist der Kreuzer „**Sperber**" (Commandant Corvetten-Capitän Walther) am 1. Mai in Libreville angekommen und am 2. Mai nach Kamerun in See gegangen. Das Kanonenboot „**Wolf**" (Commandant Corvetten-Capitän Kretschmann) beabsichtigt am 4. Mai von Hongkong nach Tamsui (Insel Formosa) in See zu gehen. Die Kreuzer-Corvette „**Prinzeß Wilhelm**" (Commandant Corvetten-Capitän v. Holtzendorff) ist am 3. Mai in Gibraltar angekommen und beabsichtigt am 4. Mai nach Port Said in See zu gehen.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Gegen die Umsturzvorlage.

Berlin, 4. Mai. Bei dem Berliner Ausschuß zur Bekämpfung der Umsturzvorlage **waren** bis gestern Mittag 76 489 Unterschriften **für di Gothaische Petition** eingelaufen.

Dem im „Volk" veröffentlichten Protest haben sich bisher **146 Geistliche** angeschlossen.

Bei der morgen hier stattfindenden **Protestversammlung** werden ungefähr 150 deutsche Städte durch **Magistratsmitglieder** und **Stadtverordnete** vertreten sein, während sich die Zahl derjenigen Städte, welche sich dem Protest anschließen wollen, bereits auf etwa 300 beläuft. Mit der Verweigerung der Hergabe des Kaiserhofsaales für die Versammlung hat der Minister v. Köller nichts zu thun, er hält dieses Vorgehen vielmehr für ein sehr verfehltes. Um sicher zu gehen, hat übrigens Dr. Langerhans noch den großen Saal des Architektenhauses gemiethet.

Es verlautet, die nationalliberale Fraction habe bereits beschlossen, die Umsturzvorlage abzulehnen. (?)

Die deutsche Togoexpedition.

Berlin, 4. Mai. Nach einem Telegramm vom 3. Mai war die deutsche Togoexpedition bei Say am Niger angelangt und hat verschiedene Verträge geschlossen. Sie verfolgte den Lauf des Niger und bestand bei Bikimi unterhalb Say ein siegreiches Gefecht. In Karmamamma trennte sich die Expedition. Die Führer der Expedition Dr. Gruner und Dr. Döring wendeten sich nach Süden, um über Borgu nach Misahöhe zurückzukehren. Lieutenant Carnap kehrte nach Braß zurück.

Berlin, 4. Mai. Die **Nordlandsreise des Kaisers** wird sich in diesem Jahre nicht nach Norwegen, sondern **nach der Ostsee** erstrecken. Dabei ist Stockholm ein Besuch zugedacht.

— Die „**Post**" schreibt: Die **Rentengüter** konnten sich mehrfach nicht in ganz erwünschter Weise entwickeln, weil die Generalcommissionen zu theuer kauften und den Gutsempfängern zu hohe Preise einstellen mußten. Es ist Vorsorge getroffen worden, daß dies in Zukunft nicht mehr vorkommt.

— Der in **London** stattfindende internationale **Eisenbahncongreß** wird von keiner deutschen Bahnverwaltung beschickt werden.

— Nicht die Einladungsschrift an die auswärtigen Staaten zur **Münzconferenz** ist fertig gestellt, sondern die Regierungen der deutschen Bundesstaaten sind aufgefordert worden zur Rückäußerung, ob „ohne unsere Reichswährung zu präjudiciren", eine Münzconferenz berufen werden soll.

— Heute haben die Berathungen der Sachverständigen in der **Frage der Zuckersteueränderung** stattgefunden.

Berlin, 4. Mai. Bei der heute Nachmittag fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der königl. preußischen Lotterie fielen:

3 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 46 823 63 059 165 458.

40 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 2248 6338 7001 11 129 11 991 14 093 20 234 22 441 25 302 32 911 36 400 37 724 40 805 44 602 46 373 50 508 53 163 64 409 74 841 76 664 91 157 94 772 100 270 105 814 115 766 228 071 129 070 135 579 145 520 148 027 149 849 155 985 164 742 186 788 188 282 192 637 201 744 212 703 212 955 224 550.

33 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 5973 15 130 20 631 24 510 38 688 43 220 48 418 48 933 58 413 61 284 65 193 65 569 70 420 76 611 77 423 83 172 105 212 152 314 169 935 175 552 182 559 184 813 186 153 186 547 194 631 196 727 203 343 207 195 209 739 213 025 217 207 218 370 222 386.

Weimar, 4. Mai. Der Centralausschuß der **freisinnigen Volkspartei** in Weimar hat die Unterstützung des freiconservativen (antisemitisch-agrarischen) Candidaten **Reichmuth** bei der **Reichstagsstichwahl** im Wahlkreise **Weimar-Apolda** abgelehnt. Die **Nationalliberalen** haben beschlossen, jedem Einzelnen die Entscheidung zu überlassen, nur die Minderheit ist für Reichmuth.

Eisenach, 4. Mai. **Die Enthüllung des Lutherdenkmals** ist heute programmmäßig in hochfeierlicher Weise vollzogen worden. Der **Großherzog** und die **Großherzogin** wohnten mit den Enkelkindern der Feier bei.

Nisch, 4. Mai. Der **Rücktritt des gesammten Cabinets** steht bevor.

Petersburg, 4. Mai. Der Finanzminister hat die **internationiale Handelsbank** zur Ausgabe von 5 Millionen Rubel **neuer Actien** ermächtigt mit der Maßgabe, daß 5 neue Actien gleich 13 alten sind. Die neuen Actien lauten auf 490 Rubel, wovon 250 bis zum 25. Mai, 240 Rubel bis zum 15./27. August zahlbar sind. Die neuen Actien participiren pro 1895 an der Dividende, soweit sie 6 Proc. übersteigt.

Yokohama, 4. Mai. Die bisher in den Vertragshäfen stationirt gewesenen **russischen Kriegsschiffe** haben dieselben heute verlassen.

Hier eingegangene Nachrichten bestätigen, daß **der Kaiser von China** den **Friedensvertrag ratificirt** hat.

Ein Sieg der Franzosen auf Madagascar.

Paris, 4. Mai. Nach einer Meldung der „Agence Havas" aus Majunga ist die wichtige Stellung Maroday am Betsiboka, 70 Kilometer von Majunga, durch die Franzosen genommen worden; Kanonen, Proviant und viele Gefangene fielen in die Hände der Sieger, deren Verluste nur unbedeutend sind. Die Hovas erlitten bedeutende Verluste. Die Haltung der Truppen war vorzüglich, ihr Gesundheitszustand ist gut.

Die Krisis in Ungarn.

Wien, 4. Mai. Dem officiösen „Fremdenblatt" zufolge wird der ungarische Ministerpräsident Banffy erst im Laufe des morgigen Tages vom Kaiser empfangen werden. Banffy beabsichtigt beim Empfange dem Kaiser Schriftstücke vorzulegen, welche über die Anwesenheit des päpstlichen Nuntius Agliardi in Ungarn zwischen ihm und dem Auswärtigen Amte gewechselt worden sind.

Pest, 4. April. Bei Beantwortung der Interpellation Appony erklärte Ministerpräsident Banffy, daß mit dem Minister des Aeußeren Kalnoky eine Uebereinstimmung in den Anschauungen bestand. Bei der Curie seien bereits die **von der** ungarischen Regierung gewünschten diplomatischen Schritte unternommen worden.

Am 6. Mai. S.A. 4.2. S.U. 7.22. **Danzig, 5. Mai** M.A. b. Tg., M. U. 2.40.

Wetteraussichten für Montag, 6. Mai, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wolkig, mit Sonnenschein, schwül, Gewitterneigung.

Für Dienstag, 7. Mai:

Meist heiter, warm, Frische Winde an den Küsten. Gewitter und Hagel.

* **[Verein ehemaliger Vierer.]** Im Freundschaftlichen Garten wurde gestern Abend das zweite Stiftungsfest des Vereins ehemaliger Kameraden des Grenadier-Regiments König Friedrich II. gefeiert. Nach einer Concertmusik hielt der Vorsitzende des Vereins, Herr Gohl, die Begrüßungsansprache, die mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser endete. Hieran schloß sich das von einem Soloqrartett vorgetragene Kiselnicki'sche Gesangsquartett „Deutsches Kaiserlied", worauf Herr Rose einen eigens für das Stiftungsfest gedichteten Prolog sprach. Nach weiteren Gesängen trat die Muse des Tanzes in ihr Recht und hielt die Festtheilnehmer in heiterster Stimmung bis zum frühen Morgen beisammen.

* **[Gutsverkäufe.]** Dieser Tage sind durch Herrn Emil Salomon-Danzig verkauft worden: Rittergut Owidz, Kreis Pr. Stargard, 2700 Morgen, von Herrn Rittmeister Eben an Herrn Premierlieutenant Wohler auf Mierau für 600 000 Mk.; Gut Dzierondzno, Kreis Marienwerder, von Frau Koch an Herrn Schwartz aus Berlin, 530 Morgen, für 126 300 Mk.

* **[Wegeangelegenheit.]** Laut einer neuerdings ergangenen Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts ist die wegepolizeiliche Anforderung zur Umwandlung einer Privatstraße in eine öffentliche allerdings von dem Vorhandensein eines unabweisbaren Verkehrsbedürfnisses abhängig. Indessen ist ein solches Bedürfniß bei städtischen Straßen, auch wenn ein Durchgangsverkehr nicht stattfindet, schon dann als vorliegend anzusehen, wenn die betreffende Straße eine verhältnißmäßig große Zahl von Anwohnern zählt und an beiden Enden an eine öffentliche Straße angeschlossen ist.

* **[Strafkammer.]** Wegen Vergehens gegen das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz, Diebstahls, Bedrohung, Mißhandlung und Majestätsbeleidigung war der Arbeiter Michael Kossakowski von hier angeklagt. Er entwendete, wie durch die Beweisaufnahme festgestellt wurde, im Februar d. Js. dem Arbeiter Schwarz von hier seine Invaliditäts- und Altersversicherungskarte, löste die Marken los und verwerthete sie auf seiner eigenen Karte, die er dann der Polizeibehörde zum Umtausch einreichte, welche den Betrug bemerkte. Weiter hat er sich in ein Haus am Olivaer Thor eingeschlichen und dort verschiedene Utensilien entwendet, die er verkauft resp. versetzt hat. Mit seiner Frau lebte K. in ständigem Unfrieden, er bedrohte und mißhandelte dieselbe oft. Bei einer derartigen Gelegenheit hat er sich eine gröbliche Majestätsbeleidigung zu Schulden kommen lassen. Der Gerichtshof verurtheilte ihn im ganzen zu 9 Monat Gefängniß und 1 Woche Haft.

* **[Schwurgericht.]** Am 12. d. Mts. wird voraussichtlich noch eine Anklagesache gegen den Arbeiter Theodor Karaschinski aus Abbau Prangenau wegen Raubes zur Verhandlung kommen.

Aus der Provinz.

△ **Neustadt**, 4. Mai. Zum Schutze gegen die Verbreitung der **Rotz- und Räudekrankheit** hat der hiesige Landrath unter Zustimmung des Kreisausschusses am 26. April cr. eine **Polizei-Verordnung** für den ganzen Umfang des Kreises Neustadt erlassen. Dieselbe bezieht sich auf die gründliche Reinigung und Desinfection der Krippen, Stall- und Seitenwände, Futtertröge, Raufen, Stalleimer, Stallgeräthe aller im Kreise Neustadt befindlichen Gastställe und öffentlichen Ausspannungen. Uebertretungen werden mit einer Geldstrafe bis 30 Mk. event. mit entsprechender Haft bestraft.

z **Marienburg**, 4. Mai. Die **Stadtverordneten** beschäftigten sich gestern wieder mit der seit Jahren schwebenden **Schlachthausfrage**, da seitens des Herrn Regierungspräsidenten die erneute Aufforderung an die städtische Vertretung ergangen war, der Erbauung eines Schachthauses näher zu treten. Der Magistrat schlug vor, eine gemischte Commission zu wählen. Die Stadtverordneten lehnten den Antrag mit der Begründung ab, daß das Schlachthaus nur auf Sandhöfer Gebiet stehen könnte. Die Stadtverordneten wollen nach wie vor nur dann der Erbauung eines Schlachthauses näher treten, wenn die Einverleibung Sandhofs in das Stadtgebiet ausgesprochen ist. — Der Bezirksausschuß hat die von den städtischen Behörden beschlossenen **neuen Steuerordnungen**: Jagdscheinsteuer, Klavier- und Musikautomaten-Steuer **nicht genehmigt**, für welche in den Etat 3100 Mk. als Einnahme eingesetzt sind. Auf Antrag des Magistrats beschließt die Versammlung, für die ausfallende Summe vorläufig keine anderweitige Deckung in den Etat einzustellen, da man auch so auszukommen hofft; andererseits sollen event. wegen der Ablehnung dieser Steuerordnungen noch weitere Schritte unternommen werden.

Elbing, 4. Mai. (Telegramm.) In dem **Stuhmer Meineidsprozeß** fällte das Schwurgericht heute Nachmittag folgendes Urtheil: Der Hausbesitzer Johann **Wroblewski** wurde wegen wissentlichen Meineides in zwei Fällen zu 4 Jahren Zuchthaus, Hofbesitzer Karl **Boldt** wegen wissentlichen Meineides in zwei Fällen zu 2½ Jahren Zuchthaus, der Hausbesitzer Franz **Sombrowski** wegen fahrlässigen Meineides in zwei Fällen zu 1 Jahr 3 Monat Gefängniß, Rentier Peter **Szukowski** wegen wissentlichen Meineides in einem Falle zu 3 Jahren Zuchthaus, Sattlermeister Rudolf **Thiel** wegen fahrlässigen Meineides zu 6 Monat Gefängniß, Fleischermeister Andreas **Stogalski** wegen wissentlichen Meineides in einem Falle zu 2 Jahren Zuchthaus, Schuhmachermeister Rudolf

Schivorr wegen wissentlichen Meineides in einem Falle zu $1\frac{1}{2}$ Jahren Zuchthaus und der Ackerbürger August Krause wegen Verleitung zum Meineide in mehreren Fällen zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Der Fischer Michael Golombiewski wurde von der Anklage des wissentlichen Meineides freigesprochen.

Thorn, 4. Mai. (Telegramm.) Die **Stadtverordneten-Versammlung** hat einstimmig in außerordentlicher Sitzung beschlossen, sich dem Berliner **Protest gegen die Umsturzvorlage** anzuschließen, und diesen Beschluß durch Eilbrief mitzutheilen.

X **Bütow**, 3. Mai. Die hiesigen Stadtverordneten haben seiner Zeit in Folge Ueberschüsse der hiesigen Stadthauptkasse beschlossen, die bisher gezahlten 50 Proc. **Zuschlag als Gebäudesteuer** für das letzte Vierteljahr 1894/95 **nicht zu erheben**. Gegen diesen Beschluß legten zwei damals überstimmte Stadtverordnete Beschwerde bei der kgl. Regierung zu Köslin ein. In Folge dieser Beschwerde ordnete die **kgl. Regierung zwangsweise** die Einziehung genannter 50 Procent an. Während der heutigen Stadtverordnetensitzung kam es deshalb zu erregten Auseinandersetzungen, die den Vorsteher Herrn Zechlin veranlaßten, das Amt eines Stadtverordneten-Vorstehers niederzulegen. — Der Kreisthierarzt Herr Eichbaum erlangte darauf die Zustimmung der Versammlung zu seiner definitiven Anstellung als Schlachthofinspector.

P. **Mühlausen**, 3. Mai. Die königl. Regierung zu Königsberg hat dem Vorsitzenden des Bienenzuchtvereins für Mühlhausen und Umgegend Herrn Organist Jordan aus Herrndorf zum Besuche der im August stattfindenden Bienenausstellung in Leipzig eine Beihilfe von 75 Mk. gewährt. In der letzten Sitzung des hiesigen **Bienenvereins** wurde Herr Pfarrer Malies-Bludau zum Preisrichter für die diesjährige oberländische bienenwirthschaftliche Ausstellung zu Pr. Holland gewählt. Der Jahresbericht für 1894 weist einen bedeutenden Zuwachs an Mitgliedern auf. Die Honigernte jedoch ist nur eine geringe gewesen, weshalb auch die Honigpreise verhältnißmäßig hoch waren. — Von dem Förster Herrn Eichler in Neumünsterberg ist dieser Tage ein in unserer Gegend sehr seltenes Vogelwild, ein **Steinadler** von beträchtlicher Größe **erlegt worden**.

Vermischtes.

Gustav Freytag auf dem Todtenbette.

Den Verehrern des entschlafenen Dichters wird ein schönes persönliches Andenken bleiben. Auf besonderen Wunsch von Gustav Freytags Familie hat der Hofphotograph Herr Rumbler in Wiesbaden den Heimgegangenen auf dem Todtenbette aufgenommen. Der Kopf des Todten mit dem Ausdruck des Friedens in den wenig veränderten Zügen hebt sich stark und charakteristisch von dem gestickten Kissen ab. Er ist etwas zur Seite geneigt, und voll fällt das Tageslicht auf das auffallend jugendliche Gesicht mit der mächtigen Stirn. Blumenschmuck zu beiden Seiten des Lagers deutet an, daß ein letzter und ernstester Schlaf es ist, der sich hier darstellt. Das ergreifende Blatt ist von Herrn Rumbler käuflich zu beziehen.

Pariser Frühlingsmoden.

Der „Magdeb. Ztg.“ wird vom 30. April aus Paris geschrieben: „Der heutige Firnißtag des Salons der Champs-Elysées gestaltete sich zu einem wahren Triumph für die „Société des Artistes français“ und auch für die Frühlingsmoden, die sich diesmal bei dem schönen, warmen Wetter frei entpuppen durften. Da ist denn als das Allerneueste zu melden, daß die jungen Frauen und Mädchen, die nun schon seit Jahren die von der Prinzessin von Wales eingeführten hohen, zuerst glatten und schließlich drapirten Stehkragen getragen haben, sich wieder mit leicht ausgeschnittenen Kleidern auf die Straße wagen werden. Der Ausschnitt ist meistentheils viereckig, wie bei den mittelalterlichen Trachten, und mit breiten Borten ohne Spitzen garnirt. Dieser Borte entspricht der Gürtel des faltenreichen Gewandes. Der Umfang der Ballonärmel und die vorschriftsmäßige Dünne der Taillen spotten jeder Beschreibung. Die Modefarbe ist gegenwärtig Kornblumenblau, und die Kornblume selbst steht neben der Mohnblume röthlich violetten Tons in hohen Ehren. Auch Bergèrehüte mit Kränzen von Feldblumen kann man wieder sehen und daneben, statt der Capotten, dreitheilige Mützchen aus golddurchwirktem Stoff, die aber schwerlich über die Kreise der Kunstwelt hinausdringen werden.

Erdstoß in Laibach.

Laibach, 4. Mai. (Telegramm.) Der gestrige Tag verlief ruhig, heute Morgen 4 Uhr 20 Min. wurde ein schwacher Stoß mit unterirdischem Geräusch verspürt.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 4. Mai. (Telegramm.) **Tendenz der heutigen Börse.** Auf die vorgelegenen Nachrichten über den zweifellosen **Ausbruch einer ungarischen Ministercrisis** in Folge des Communiqés von Kalnoky aus Anlaß der parlamentarischen Vorgänge in Pest, eröffnete die Börse in gleichzeitiger Rückwirkung der niedrigen Course in Wien in schwacher Tendenz für österreichische Werthe. Der heimische Bankenmarkt war hiervon in Mitleidschaft gezogen, wozu übrigens auch die Nachrichten aus Serbien mitwirkten. Im Lokalmarkte waren heimische Bahnen durchweg schwächer, auch Mainzer drückte die Meldung, daß ein Abgeordneter der hessischen Kammer einem rheinischen Blatte gegenüber die Ansicht der hessischen Regierung dahin vertreten habe, daß letztere an dem Standpunkte festhalte, eine Aenderung in der Ablösungsrente, wie solche ursprünglich in Aussicht genommen war, nicht vorzunehmen. Schweizerische Bahnen waren belebt auf die schon gestern Abend an der Frankfurter Börse erfolgten Anregungen, italienische schwächer, Prinz Heinrichbahn und Warschau-Wiener behauptet. Schiffahrtsactien fest. Der Montanmarkt war trotz des in engen Grenzen gehaltenen Verkehrs gut gehalten, der Fondsmarkt in österreichisch-ungarischen Renten schwach, sonstiges behauptet, heimische Anlagen gut preishaltend, Canada-Pacific fest auf das Plus von 8000 Dollar in letzter Woche, das erste Plus seit sehr langer Zeit. In zweiter Börsenstunde Disconto gut erholt, Mittelbanken anziehend, Bahnen stetig, Montanwerthe still. Türkenloose behauptet. Im weiteren Verlaufe unterlag die Börse durch den Rückgang in Serben neuerlichen Schwankungen. Der Montanmarkt zeigte relative Behauptung, Bahnen unregelmäßig, Prinz Heinrich-Bahn schwächer auf Ausweis dritter Dekade April bei 1666 Frcs. mehr gegen das Vorjahr. Schluß schwankend, Nachbörse befestigt. Privatdiscont $1\frac{5}{8}$.

Frankfurt, 4. Mai. (Abend-Course.) Oesterreichische Creditactien $331\frac{3}{4}$, Franzosen $359\frac{1}{4}$, Lombarden $89\frac{1}{8}$, ung. 4% Goldrente 102,60, ital. 5% Rente 87,55. Tendenz: fest.

Paris, 4. Mai. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 100.95, 3% Rente 102,25, ungar. 4% Goldrente 102,68, Franzosen 892,50, Lombarden 246,25, Türken 26,05, Aegypter —. Tendenz: behauptet. — Rohzucker loco 26,50—26,75, weißer Zucker per Mai $27,87\frac{1}{2}$, per Juni 28,00, per Juli-August 28,25, per Oktbr.-Januar $28,87\frac{1}{2}$. — Tendenz: fest.

London, 4. Mai. (Schluß-Course.) Engl. Consols $105\frac{3}{4}$, 4% preuß. Consols —, 4% Russen von 1889 $101\frac{3}{4}$, Türken $25\frac{3}{4}$, 4% ungarische Goldrente 102, Aegypter $102\frac{7}{8}$, Platzdiscont $\frac{7}{8}$, Silber $30\frac{7}{8}$. — Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 $11\frac{5}{8}$. Rübenrohzucker $9\frac{3}{4}$. — Tendenz: fest.

Petersburg, 4. Mai. Wechsel auf London 3 M. 93,20.

Newyork, 3. Mai. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz $1\frac{1}{2}$, do. für andere Sicherheiten do. 2, Wechsel auf London (60 Tage) 4,88, Cable Transfers $4,89\frac{1}{4}$, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5,16\frac{7}{8}$, do. auf Berlin (60 Tage) $95\frac{3}{8}$, Atchison-, Topeka- u. Santa-Fé-Actien $5\frac{1}{2}$, Canadian-Pacific-Actien $48\frac{3}{4}$, Central-Pacific-Actien $17\frac{1}{2}$, Chicago-, Milwaukee- u. St. Paul-Actien $62\frac{3}{4}$, Denver- u. Rio-Grande-Preferred $42\frac{1}{2}$, Illinois-Central-Actien $91\frac{1}{2}$, Lake Shore Shares $142\frac{1}{2}$, Louisville- und Nashville-Actien $55\frac{1}{2}$, Newyork-Lake-Erie-Shares $11\frac{3}{4}$, Newy. Centralbahn $98\frac{1}{4}$, Northern-Pacific-Prefer. 21, Norfolk and Western-Preferred $16\frac{1}{2}$, Philadelphia and Reading 5% I. Inc.-Bonds 32, Union-Pacific-Actien $12\frac{3}{4}$, Silver, Comm. Bars. $66\frac{1}{8}$. — Waarenbericht. Baumwolle, Newyork $6\frac{13}{16}$, do. New-Orleans $6\frac{3}{16}$. Petroleum do. Newyork 8,25, do. Philadelphia 8,20, do. rohes nom., do. Pipe line cert. per Juni 158 nom. Schmalz West. steam 6,90, do. Rohe u. Brothers 7,15. Mais fest, do. per Mai $54\frac{3}{4}$, per Juli $54\frac{7}{8}$, do. per Septbr. $55\frac{1}{8}$. Weizen behpt., rother Winterweizen 70, do. Weizen per Mai $68\frac{1}{2}$, do. do. per Juli $69\frac{1}{8}$, do. do. per Septbr. $69\frac{3}{8}$, do. do. per Dezbr. $71\frac{3}{4}$. Getreidefracht n. Liverpool 2. Kaffee fair Rio Nr. 7 16, do. Rio Nr. 7 per Mai 14,15, do. do. per August 14,55. Mehl, Spring-Wheat clears 2,80. Zucker $2\frac{3}{4}$. Kupfer 9,90.

Chicago, 3. Mai. Weizen bhpt., per Mai $63\frac{3}{4}$, per Juli $64\frac{5}{8}$. — Mais fest, per Mai 49. — Speck short clear nomin. Pork per Mai 12,00.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 4. Mai. Tendenz: ruhig. Heutiger Werth 9,60 bis 9,65 M Gd. Basis 88° Rendem. incl. Sack transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 4. Mai. Mittags 12 Uhr. Tendenz: ruhig. Mai $9,77\frac{1}{2}$ M, Juni 9,95 M, Juli 10,05 M, August $10,17\frac{1}{2}$ M, Oktober-Dezbr. $10,27\frac{1}{2}$ M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: ruhig. Mai 9,75 M, Juni 9,90 M, Juli 10,05 M, August 10,15 M, Okt.-Dezember 10,30 M.

Berliner Viehmarkt.

(Telegraphischer Bericht der „Danz. Ztg.“)

Berlin, 4. Mai. **Rinder.** Es waren zum Verkauf gestellt 3877 Stück. Tendenz: Das Geschäft verlief ruhig. Der Markt wurde ziemlich ausverkauft. Bezahlt wurde für 1. Qualität 58—60 M, 2. Qual. 52—56 M, 3. Qual. 44—48 M, 4. Qual. 37—42 M per 100 Pfund Fleischgewicht.

Schweine. Es waren zum Verkauf gestellt 7285 Stück. Tendenz: Der Markt war ruhig und schloß fest ab. Bezahlt wurde für: 1. Qual. 44—45 M, 2. Qual. 42—43 M, 3. Qual. 40—41 M per 100 Pfd. mit 20 % Tara.

Kälber. Es waren zum Verkauf gestellt 1323 Stück. Tendenz: Ziemlich glattes Geschäft. Bezahlt wurde für 1. Qualität 58—62 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 50—57 Pf., 3. Qualität 42—49 Pf. per Pfund Fleischgewicht.

Hammel. Es waren zum Verkauf gestellt 9320 Stück. Tendenz: Ruhiges Geschäft. Der Markt wurde ziemlich geräumt. Bezahlt wurde für 1. Qualität 47—49 Pf., beste Lämmer bis 52 Pf., 2. Qual. 44—46 Pf. per Pfd. Fleischgewicht.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 4. Mai. Wind: N.

Angekommen: Elisabeth, Frisk, Carlshamn, Steine. — Maria, Schilling, Ueckermünde, Mauersteine.

Gesegelt: Koidula, Leisberg, Boston, Holz. — Graf Bismarck, Kleist, Terneuzen, Holz. — Kreßmann (SD.), Tank, Stettin, Güter.

Im Ankommen: Dampfer „Glendoehart“.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. [illegible] beide in Danzig.

Kleider-Stoffe.

Reizende Neuheiten in schwarzen und elfenbein Stoffen, unter Garantie des Guttragens, selbst bei billigsten Qualitäten.

Reizende Neuheiten in glatten und überraschend schönen hellfarbigen gemusterten Stoffen für Frühjahrs-Costumes.

Elegante Neuheiten für Confirmations-Kleider, à Robe 4,50, 5,40, 6,00, 7,20, 8,40, 9,00 bis 20,00 Mark.
Elegante Neuheiten für Promenaden-Kleider, à Robe 3,60, 4,20, 4,80, 5,40, 6,00, 7,50, 9,00 bis 20,00 Mark.
Elegante Neuheiten in Elsasser Waschstoffen von hervorragend gewähltem Geschmack.
Elegante Neuheiten in Jupons aus Gloria-Seide, Mohair, Panama, Moiré.

Muster-Collectionen nach außerhalb umgehend franco.

Ludwig Sebastian,

Langgasse Nr. 29.

Waaren-Sendungen im Betrage über 20 Mark portofrei.

Norddeutsche Fahrrad-Werke, Danzig.

Fabrik: Legan, Neufahrwasserweg Nr. 2.



Comtoir: Fleischergasse Nr. 86 I.

Erste und einzige Fabrik im Osten Deutschlands
fabricirt
Fahrräder ersten Ranges
nach eigener bewährter und patentirter Methode.
Techn. Director H. J. Hilbert.
Patentamtlich geschützte Neuheiten:
Gebördelter Rahmen! Kein Bruch mehr an den Löthstellen!
Bremse ohne Hebel! Kein Versagen der Bremse mehr möglich
Luftpumpe im Sitzstützenrohr! Sensationelle Neuheit!
Staubsichere, vollkommen ölhaltende Kugellager.
Kaiserl. Patentamt D. R. G. M. Nr. 30002, 30337, 33692, 33791, 33947.
Unerreichte Leichtigkeit bei größter Stabilität!
Vortheile des directen Kaufs von meiner Fabrik ohne Zwischenhändler.
I. Sachgemäße Bedienung!
II. Beste Qualität bei billigsten Preisen!
III. Prompte Reparaturen! Größte Coulanz!
IV. Fachmännischer Unterricht gratis!
Kataloge und Photographien stehen Reflectanten **gratis** zur Verfügung.

Hochachtungsvoll
Norddeutsche Fahrrad-Werke.
Dr. Alexis Schleimer.

NB. Wegen Besichtigung meiner Fabrik wolle man sich an mein Comtoir Fleischergasse Nr. 86, I wenden. (7960

Oberhemden,

bekannt tadelloser Sitz, liefern in solidester Ausführung bei billigen Preisen

Potrykus & Fuchs,

4, Gr. Wollwebergasse 4. DANZIG. 4, Gr. Wollwebergasse 4.
Ausstattungs-Magazin für Wäsche und Betten. — Manufactur-Waaren-Handlung. (8675

D. Lewandowski, Danzig, Langgasse 45. Corset-Fabrik.







Anfertigung von Corsets für normale Figuren in formvollendetster Ausführung.

Anfertigung orthopädischer und hygienischer Corsets zur Gleichstellung u. Cachirung **hoher Schultern u. Hüften,** wie jeder **Unförmlichkeit,** von ersten ärztlichen

Gurt-Corsets für starke Damen, vorräthig und nach Maass.

Lager Deutscher, Pariser, Brüsseler, Wiener u. Englischer Corsets, berühmteste Fabrikate vom einfach solidesten bis zum feinsten Genre.
Leibbinden neueste Systeme, ärztlich empfohlen, vorräthig und nach Maass. Versand nach ausserhalb prompt.

Neueste Kleiderstoffe zur Einsegnung.

Schwarze reinwollene Stoffe
in Crêpe, Armure, Couting, Broché und Cheviot-Geweben in der Preislage von 75 Pfg. bis 3 Mk. pr. Mtr. sorgfältig sortirt.

Creme u. elfenbeinfarbige reinwollene Stoffe
in Crêpe, Armure, Cachemire, Couting, Broché und Cheviot-Geweben in der Preislage von 60 Pfg. bis 3 Mark pro Meter sorgfältig sortirt.

Reizende Nansoc-Roben
mit reicher Stickerei, gemusterte Tülle und Battiste, weiße Unterröcke in eleganter Ausführung, Einsegnungstaschentücher, Corsettes
empfehlen (8620



Langgasse 78. **DANZIG.** Langgasse 78.

Dampfbootfahrt Danzig—Neufahrwasser—Westerplatte.

Bei gutem Wetter fahren die Dampfer am **Sonntag** nach Bedarf.

Seebad und Kurort Westerplatte.

Alleinstehende Villen, möblirte Sommerwohnungen mit und ohne Küche und einzelne Zimmer sind preiswerth zu vermiethen. Meldungen beim Inspector **Bruchmann,** Westerplatte.
„Weichsel", Danziger Dampfschifffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft. Alexander Gibsone. (8692

Die Eröffnung
des
Strand-Hotels
zu
Zoppot

erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen.

Otto Böhnke.

Georg Michalowitz,

Danzig, Langgasse Nr. 75.

Reinwollene Kleiderstoffe, Sammet- und Seidenwaaren, Fertige Costumes, Matinés, Blousen — in großartiger Auswahl.

In jeder Preislage nur effectiv das Neueste vorräthig.
Anfertigung von Costumes im eigenen Atelier. (8458

Giese & Katterfeldt,

Langgasse 74,

Damen- und Kinder-Confection.

Unsere Läger sind durch die eben eingetroffenen **letzten Neuheiten besonders reichhaltig sortirt in:**

Regenmänteln, Paletots, Capes, Pellerinen, Spitzenconfection
u. s. w.

Wollene und Waschanzüge
für Knaben und Mädchen in allen Größen.

Wir empfehlen dieselben zu besonders billigen Preisen in sehr großer Auswahl. (8708

Neueste Tuchmuster
franco an Jedermann.

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Collection bestellt, franco eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für Herren-Anzüge, Ueberzieher, Joppen und Regenmäntel, ferner Proben von Jagdstoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Billard-, Chaisen- und Livree-Tuchen ꝛc. ꝛc. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland Alles franco — jedes beliebige Maß — zu Fabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Waare.

Für Mark 1,80 1,20 Meter Zwirnbuxkin zur Hose, dauerhafte Qualität.	**Für Mark 6,—** 3,00 Meter modernen Stoff zum Damenregenmantel in allen Farben.
Für Mark 11,20 3,20 Mtr. Satintuch zum schwarzen Tuchanzug, gute Qualität.	**Für Mark 16,50** 3,00 Mtr. f. Kammgarn-Cheviot z. Sonntagsanzug, blau, braun oder schwarz.
Für Mark 2,50 2,50 Mtr. Englisch Leder zu einer sehr dauerhaften Hose, hell u. dunkelfarbig.	**Für Mark 7,50** 3,00 Meter Cheviot zum modernen Herrenanzug, braun, blau, schwarz.
Für Mark 5,70 3,00 Mtr. Buxkin zum Herrenanzug, hell u. dunkel, klein gemustert.	**Für Mark 3,45** 1,80 Mtr. Stoff zur Joppe, dauerhafte Qualität, hell und dunkel.
Für Mark 10,50 3,00 Mtr. dauerh. Cheviot-Buxkin zum Herrenanzug, modern gemustert.	**Für Mark 7,30** 2,20 Mtr. modernen Stoff zum Ueberzieher in allen Farben, hell u. dunkel.
Für Mark 17,70 3,00 Mtr. feinen Diagonal-Melton z. eleg. Herrenanzug in hell u. dunkelfarbig.	**Für Mark 4,20** 1,20 Mtr. modern. Cheviot-Buxkin zu einer dauerhaften Hose.

Reichhaltigste Auswahl in farbigen und schwarzen Tuchen, Buxkins, Cheviots und Kammgarnstoffen von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten zu Fabrikpreisen.

H. Ammerbacher, Fabrik-Depot
Augsburg. (8364

Oeffentliche Versammlung

unter Ausschluß der Juden.
Dienstag, den 7. Mai 1895.
Abends 8 Uhr,
im Café Nötzel, II. Petershagen. (8535
Vortrag des Reichstagsabgeordneten H. Ahlwardt.
Thema: Der Kampf der arischen Völker mit dem Judenthum.
Eintritt 50 ₰ pro Person.

Dr. med. Lindtner's Sanatorium.
(Naturheilanstalt.)

Im Sommer: **Reimannsfelde** bei Elbing. Herrliche Lage am Frischen Haff. Prächtige Waldparthien.
Im Winter: **Elbing,** Alter Markt 2.
Anwendung der physikalisch-diät. Heilfaktoren:
Diät-, Wasser- und Terrainkuren, Massage, Gymnastik, Luft- und Sonnenbäder.

Preis für Logis, kurgemässe Beköstigung, ärztliche Behandlung incl. Bäder und Massage pro Tag und Person von 5 Mk. an aufwärts.

Prospekte gratis u. franco. Eig. Fuhrwerk Bahnst. Elbing.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

1. Beilage zu Nr. 21331 der Danziger Zeitung.

Sonntag, 5. Mai 1895 (Morgen-Ausgabe).

(Nachdruck verboten).

Tante Minchens Studium.

Skizze von H. Wilfried.

„Den Vogel kennt man am Gesang,
Den Menschen wohl an seinem Gang."

Weit, weit draußen vor dem Thore eines winzig kleinen Städtchens im lieblichen Weserthal, da wohnt mein herzliebes Tantchen. Die breite uralte Kastanienallee, die das Städtchen mit der einst so mächtigen Abtei Corvey verbindet, führt an Tantes Heim vorüber. Eine besonders mächtige Kastanie breitet ihre grünen Arme über das kleine Haus, gerade als wolle sie Wache halten über den Frieden und die beglückende Ruhe, die darin wohnen.

Alljährlich, wenn der Frühling in's Land gezogen ist, da hält es mich nicht in der großen Stadt, und wenn die Zeit der lieblichen Pfingsten herannaht, dann eile ich ins Weserthal, um dort den Frühlingszauber voll und ganz auf mich einwirken zu lassen.

Da finde ich dich wieder, du altmodisches Häuslein, von wildem Wein nun fast schon eingesponnen, mit weißen Blüthen überrieselt, womit die Kastanie zum Fest ihren Schützling geschmückt hat. Forschend sehe ich hinauf zu den blitzenden Fenstern und wenn ich den silbernen Scheitel hinter den weißen Mullvorhängen entdecke, da fliege ich in stürmischer Eile die Treppe hinauf und jubelnd in die Arme meiner geliebten, alten Tante. „Grüß Gott, mein Herzenskind!" und zitternd streicht die welke, noch so weiche Hand über meinen braunen Krauskopf. „Immer noch der alte Wildfang?" Aber kein Tadel lag in der Frage, mir erschien es im Gegentheil, als könnte ich einen Freudenton heraus hören, darüber, daß sie mich unverändert wiederhatte.

Und nun folgte wieder eine Reihe unbeschreiblich schöner Tage, so viel hatten wir uns zu erzählen, das gegenseitige Fragen wollte schier kein Ende nehmen. Eines Nachmittags saß Tantchen wie sonst auf ihrem Fenstertritt, umgeben von Palmen und Pflanzen seltenster Art. Vor dem Fenster blühten Crocus und Veilchen, sogar ein weißes Fliederbäumchen stand in üppigster Blüthe, denn Tantchen war eine große Blumenfreundin und unter ihrer glücklichen Hand wuchs und gedieh alles prächtig. Tante saß also auf ihrem Lieblingsplatze, ich ihr gegenüber auf einem Hockerchen, gerade noch hoch genug, um auf die vom herrlichsten Sonnenschein beschienene Allee blicken zu können.

Früher schon war mirs aufgefallen, wie scharf Tante trotz ihrer Kurzsichtigkeit beobachtete, heute frappirte mich das wieder so sehr, drum frug ich: „Sage mal, Tantchen, wie kommt es eigentlich, daß du mit deinen kurzsichtigen Augen so genau beobachten kannst? Oft nennst du mir schon die Namen dir bekannter Persönlichkeiten, wenn ich mit meinen scharfen Augen noch kaum die Umrisse ihrer Gestalt erkenne." „Ja, siehst du Kindchen, das will studirt sein; da schaust du mich so ganz verwundert an, die alte Tante und „Studiren" scheint nicht recht zusammen zu passen, denkst du. Nun so höre, wie ich zu meinem Studium gekommen bin. Du weißt, mein seliger Mann war Naturforscher und nichts Interessanteres gab es für ihn, als die Menschen zu studiren. Durch seinen Vater im Besitz eines kostbaren Lavater'schen Werkes über Physiognomik, konnte dein Onkel stundenlang an der Hand dieses bedeutenden Forschers seine Beobachtungen machen.

Wohl waren mir die Arbeiten und das Studium meines Mannes von Interesse, doch fehlte mir's dazumal an Zeit und Muße, wirklich daran theilzunehmen. Jetzt bin ich nun schon seit Jahren durch mein Gichtleiden an das Haus gefesselt, ich sehe die Welt nur vom Fenster aus, so ist es mir denn allmählich eine liebe Gewohnheit geworden, die Bewohner unseres Städtchens zu beobachten, um mir aus eigner Anschauung ein Urtheil über sie zu bilden." „Das ist sicher sehr interessant, Tantchen", wandte ich ein, „aber man muß doch wohl schon sehr gescheit sein, um richtig beurtheilen zu können." „Vor allen Dingen soll man lernen, mit offenen Augen durch die Welt zu gehen, meine Gerta! Lavater sagt darüber: „Millionen Augen sehen, sehen gut -- und beobachten." Ich kann dazu aus eigener Erfahrung beifügen, daß gerade die kurzsichtigen Menschen eine besondere Fähigkeit besitzen, das Charakteristische an Gang und Haltung ihrer Nebenmenschen herauszufinden, um dieselben daran schneller und sicherer zu erkennen. Dein Onkel liebte es, sich von den Werken, die er studirte, Auszüge zu machen, noch kürzlich kamen mir beim Ordnen seiner Papiere Bruchstücke aus den Lavaterschen physiognomischen Fragmenten zu Händen. Einiges davon dürfte auch dich interessiren, könnte dir sogar von Nutzen sein, da du in deinem zukünftigen Beruf als Erzieherin sicher vielfach in die Lage kommen wirst, dir über diesen oder jenen Charakter ein eigenes Urtheil bilden zu müssen." „O bitte, Tantchen, lies mir davon vor und nachher wollen wir gemeinsam in deiner lebendigen Studienmappe glättern." Bald hatte Tante Minchen gefunden, was wir brauchten, und sie begann aus den physiognomischen Fragmenten Lavaters mir Folgendes vorzulesen: „Der Umgang mit den Menschen ist ja das erste, was uns in der Welt aufstößt; der Mensch ist berufen, mit Menschen umzugehen.

Kenntniß des Menschen ist ja die Seele des Umganges, das, was den Umgang lebendig, angenehm und nützlich macht. Kenntniß des Menschen ist etwas, das auf einen gewissen Grad einem jeden Menschen schlechterdings unentbehrlich ist. Wie kann man aber die Menschen leichter, besser, sicherer kennen lernen, als durch Physiognomik, da man sie in so vielen tausend Fällen nicht aus ihren Handlungen kennen lernen kann." „Siehst du, Gerta, damit will uns der Forscher zunächst klar machen, warum es gut ist, zu beobachten, und jetzt folgt nun eine Auseinandersetzung, nach welcher nicht nur Gelehrte, sondern auch wir gewöhnlichen Sterblichen unsere Nebenmenschen zu beurtheilen, lernen können. Aber vorerst komm hier neben mich, du wirst leichter verstehen können, wenn du mit mir zusammen liesest." Ich folgte schnell Tantes Aufforderung, denn gar begierig war ich, weiter zu hören. Darauf lasen wir im zehnten Fragment: „Stimme, Gang, Stellung, Geberdung, Kleidung, alles an dem Menschen ist physiognomisch — Alles, was der Mensch berührt und was durch seine Hände geht, was in seinen Kreis tritt, nimmt etwas von ihm an. (Buffon sagt: Ein kluger Mensch muß seine Kleider als einen Theil von sich selbst ansehen). Am unwidersprechlichsten charakteristisch sind die Stellung und der Gang des Menschen. Jede Tugend und jedes Laster, jede Kraft und jede Schwachheit hat ihren eigenthümlichen Gang und einem Chodowiecki wäre es möglich, tausend und zehntausend Stellungen zu zeichnen, deren Charakteristisches keinem Zweifel ausgesetzt wäre. Jeder Mensch hat seine eigene Lieblingsbewegung, die seinen Charakter auf einmal aufs deutlichste darstellen würde, wollte oder könnte man ihn darin überraschen und lange genug so vor Augen haben, ihn darin zu malen. Sieh hinaus, da kommt schon [illegible] meiner Studien. Jener kleine ältere Herr dort drüben, welche Wichtigkeit drückt sich in jeder seiner Bewegungen aus, welch' gezierter, unnatürlicher Gang, dazu der altmodische Schnitt seiner Kleider, der dünne Spazierstock mit dem riesig großen goldenen Knopf, alles soll darauf hindeuten: wir haben es mit einer Persönlichkeit zu thun, die sich den Nimbus des Besonderen geben will, ohne es doch im mindesten zu sein. Das ist nämlich der Kammerrath M., längst außer Dienst, hat er im hiesigen Schloß eine Art Gnadenstellung als Bibliothekar, aus seiner Vergangenheit aber als einflußreicher Mann bei Hof nimmt er noch jetzt Grund genug zur Wichtigthuerei her. Neben ihm sein Sohn, der junge pikfeine Mann, dreht und wendet sich süßlächelnd nach allen Seiten. Lavater würde von ihm sagen:

„Er ist ein angenehmer Herr,
Und wer ihn grüßt, dem danket er."

Ein solcher Süßling ist weder böse, noch furchtbar und corrigirt sich mit zunehmendem Alter nicht viel. Ich bin aber überzeugt, der Herr Regierungsreferendar betrachtet seine Anwesenheit hier als eine große Ehre, die er dem Städtchen erweist."

„Du, Tante, sag' mal, wer ist denn jene behäbige alte Dame, nein, sieht die behaglich aus!"

„Das ist die Geheimräthin Kidet, eine prächtige Frau! Deuten nicht schon die kleinen regelmäßigen Schritte auf ruhige Gemüthsart hin? Auch in Haltung und Geberde charakterisirt sich unverkennbar ihr zufriedener Sinn. Hinter ihr hüpft klein Aennchen, ihr blondlockiges Enkelkind, nach Kinderart sorglos bald vorwärts, bald seitwärts springend; hier eine hübsche Blume, dort einen seltenen Schmetterling erspähend. Nicht wahr, das giebt ein getreues Abbild des sorglosen, naiven Kindergemüthes und unbewußter Daseinsfreudigkeit! Und dort ein junges Mädchen, ängstliche Eile liegt in ihrem Gange, wahrscheinlich eine junge Näherin, die fürchtet, das Haus ihrer Arbeitgeberin nicht mehr zur festgesetzten Stunde zu erreichen. Sie weiß, die Prinzessin ist sehr streng und leicht kann sie durch Unpünktlichkeit um ihren Verdienst kommen. Armes junges Wesen, so mag sie ihr ganzes Leben in steter Angst und Eile verbringen."

„Ach, Tantchen, sieh doch, da grüßt dich wohl ein Herr, wenigstens sieht er hier herauf mit dem Hut in der Hand." „So, so, ja, das ist der junge Doctor L., der hofft wohl noch auf meine Kundschaft; seine kleinen Aeuglein spähen so lebendig umher, dazu der tastende, für einen jungen Menschen so ungewöhnlich unsichere Gang, er kommt mir immer vor, als wenn er beständig auf der Suche wäre, vermuthlich nach Patienten."

„O du", warf ich hier ein, „gutes Tantchen, du scheinst mir mir aber eine gar strenge Kritikerin und scharf Beobachterin zu sein, nur gut, daß dein Wildfang nicht gerade jetzt da unten defiliren muß." Die Tante lächelte schelmisch: „Willst du wissen, was ich an meiner Gerty studirt habe, gut, so höre. Meine Liebe geht zu unruhig, kein Schritt gleicht dem anderen, das Köpfchen flankirt permanent hin und her. Zuweilen blickt sie sinnend zur Erde, doch nur secundenlang, schon wirft sie wieder übermüthig das Haupt zurück, daß die langen Zöpfe nach beiden Seiten fliegen. Manch junges Herrchen dreht sich forschend nach ihr um, das denkt, ob sich mit dem lustigen Dämchen da wohl etwas charmiren ließe?" „Aber Tante", wehrte ich tieferröthend.

„Ja, ja, Kind, so ist's, ich weiß schon, daß du daran nicht denkst, aber ein junges Mädel soll besonderen Werth nicht nur auf ihre Erscheinung, sondern auch auf Haltung und anmuthige Bewegungen legen. Du weißt, was unser großer Schiller sagt: „Aber durch Anmuth allein herrschet und herrsche das Weib." Doch auch in's Gegentheil darf man nicht umschlagen und etwa so geziert erscheinen wie jenes Modepüppchen, das zierlich beschuht, die Röcke kokett zusammengefaßt, ihr neues theegrünes Tuchkleid den erstaunten und bewundernden Kleinstädtern vorführt. In der ganzen Erscheinung zeigt sich so klar der nur aufs äußerliche gerichtete Charakter, das wirst du auch schon erkennen können, nicht wahr Gerty? Kennt man nun erst durch längeres Studiren das Charakteristische der verschiedenen ver[illegible] kann man sie, auch ohne besonders scharf sehen zu können, ganz gut schon von fernher unterscheiden, denn jeder Mensch, hörten wir vorhin, hat seine Lieblingsbewegung. Ei, wen haben wir denn da, so langsam und bedächtig, das kann doch nur mein guter Professor sein, über welches wichtige Problem er wohl nachdenken mag? Halt, Professorchen, rennen Sie die Laterne nicht um! Bums, da sitzt er schon fest, natürlich immer dieselbe Zerstreutheit. Welch ein sprechender Unterschied dagegen hier nun der Major S.! Gerader Gang, leichtschnell und bieder, nachlässig munter, ganz ungravitätisch. Jetzt hat er uns bemerkt, welch ein ritterlicher Gruß! Er kommt auf unser Haus zu, aha, ich verstehe, meinen kleinen Frühlingsurlauber will er begrüßen! Nun da müssen wir für heute unsere Studienmappe schließen, ein anderes Mal weiter!"

Vermischtes.

Das Festzelt des Kaisers in Kiel.

Ueber das Festzelt des Kaisers bei den Eröffnungs-Feierlichkeiten des Nord-Ostsee-Kanals wird dem „Kl. Journ." Folgendes gemeldet: Das Zelt wird auf der Südseite des Kanals, in der Nähe des Kieler Hafens, errichtet und einen Raum für tausend Gäste bieten. Es erhält von außen die Form eines Schiffes, wird mit drei schlanken Masten versehen, an deren Spitzen die deutschen Fahnen wehen, und bekommt eine einfache aber vollständige Takelage. Das Schiff wird aus Holz gebaut; der bei wirklichen Schiffen im Wasser liegende Theil wird auch hier unsichtbar sein, so daß man von der Vorderseite den Anblick eines großen scheinbar in das Land versenkten Schiffes haben wird. Der Eingang erfolgt durch drei Thüren. Im Innern des Raumes, der einen festen Fußboden erhält, befinden sich sechs, in Tafelrunde für 20 bis 30 Personen eingetheilte Tafeln, an denen gespeist werden soll. Ein großer Raum ist für die Tischmusik reservirt, die von verschiedenen Kapellen gestellt werden soll. An der dem Eingang gegenüber liegenden Seite schließen sich größere Ausbauten für Küche, Speisekammer, Garderobe etc. an. Das Innere des „Zeltes" wird prächtig decorirt. Eine Treppe führt am Heck des Schiffes zum Oberdeck, das durch eine Vorderhöhung geschützt ist. Das ganze Festzelt wird durch seine Größe und Eigenart den Hauptschmuck des Festplatzes bilden.

Räthsel.

1. Dreisilbige Charade.

Vor Zeiten wurd' in Heidenglaubens Nacht
Dem ersten Paar manch Opfer dargebracht.
Es wird in alten Sagen oft genannt,
Und dargestellt wird es von Künstlers Hand.
Mit rechtem Laut als Fuß ist Drei zu schauen
Als Stadt an einem See in schweizer Gauen.
Das Ganze ist ein Hort der Wissenschaft;
Viel Jünger rüstet's aus voll hoher Geisteskraft.

2. Wechselräthsel.

Wenn wir's mit b auf einer Speise finden,
Pflegt rasch der Appetit uns zu entschwinden,
Doch viele Freunde kann man sich erhalten,
Läßt man in allem stets mit d es walten.

3. Entzifferungsaufgabe.

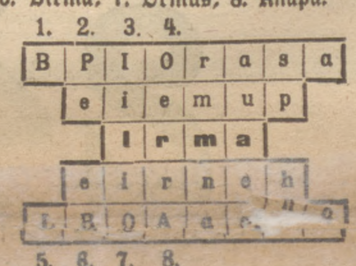
Gihisu Luhehisuwegalesa, gihisu giwilu Hagesule hulelu lugugahilawegu,
Suhuwagu hohigihise gohu: „Gigahisi! Gigahisi!"
Luge gusuwihugu sewile luguhigulu gihise wilegihisule gohu,
Giwilu, sowilu sewile luhiwesihisu gusugahisi,
Giwilegahiwe Luwilegihisulu.

Auflösungen der Räthsel in Nr. 21319.

1. Leidenschaft.

2. Irma. 1. Beira, 2. Pirna, 3. Jemen, 4. Omaha, 5. Leier, 6. Birma, 7. Ormus, 8. Anapa.

1. 2. 3. 4.



5. 6. 7. 8.

3. Stammbuch.

Richtige Lösungen aller Räthsel sandten ein: Elsa Truth, Mathilde v. K., Adelheid v. d. L., Margarethe v. G., Marie B., Richard Dicker, Vergißmeinnicht, Tante Kathi, Felix Süß, Männertreu, Max Höpfner, Anna Glinski, Veronika Marschall, Hedwig Runde, Eva Pohl, Wanda v. Laschewska, Erna Henselmann, Xaver Salewski, Aline Lehmann, Max Löwenstein, Erika Wiedemann, Paul Reimann, Felix Scherwinski, Max Schwartz, Gerhard v. B., Heinrich Rosinski, Elise, Franz und Paul Kiel, Onkel Ralph, Emilie und Marie Weisner, Paul Labuschek, Anna Preik, Peter Groß, Anna Borctius, Theodor Thiede, Walter v. K., Franziska Putthammer, Friedrich Stössel, Olga Hirschberg, Agnes Hoffmann, Adolf Schröter, Peter Schuhmacher, Agnes Wendt, Johannes Reimer, Max Boritzki, Moritz Winarski, Aline M., Otto Krewski, Hedwig Kretschmann, Ida Wigand, Julianne Gronau, Cäcilie Schlenter, Richard Werner, Willy Block, Hermann Küster, Robert Baum, Adolf Brunner, Martha v. Grabowski, Ludwig Wöllmer, Hanna Herbst, Hans Melzer, Emma Lasch, Minna Krause, Anna Hellwig, Ottokar v. S., Waldemar Müller und Eduard Gottscheid, sämmtlich aus Danzig; Paul Wendt, Anna Großmann, Helene und Richard Krüger aus Langfuhr, Anna Raabe, Max Semp und Eva J. aus Neustadt, Anna Krause, Ednard Runge und Agathe Schwarzwasser aus Elbing, Martin Ruttkowski, Selma Fischer und Hans Blokuschewski aus Konitz, Richard Jacubowski, Franziska Sachs aus Braunsberg, Willy Treder und Amalie Schwarzwasser aus Tuchel, Max Thimm aus Stolp, Alfons Klatt, Helene Klatt, Max Henkel und Caroline Blech aus Dt. Krone, Minna Heldt und Bertha Janutschek aus Köslin.

Theilweise richtige Lösungen sandten ein: Paul Monglowski, Peter Reimer, Julie Liedtke, Anna Schenkin, Richard Groth, Josefine Roloff, Hanna Pieper, Fritz Schlesinger, Dorothea Braun, Ottilie Radtke, Gustav Gelinski, Mathilde Schenk, Anna Block, Hedwig Arndt, Hulda Schönfeld, Elise Czerwinski, Olga Bergmann, Cäcilie Schmidt, Otto König, Alice Wermer, Max Jaglinski, Kurt Rautenberg, Jenny Kirchner, Hans Brenner und Wanda Bach, sämmtlich aus Danzig; Mathilde St.-Zoppot, Karl Schmidtke, Kurt Fiethau aus Elbing, Henriette Ewert-Graudenz, Victor Sakulowski-Pr. Eylau, Anna Wermonski, Julie Hirschberg aus Berent, Walter Lange-Neustadt, Florentine Bremer-Pr. Stargard, Anna Kohnke-Marienburg und M. v. S.-Putzig.

Berliner Plaudereien.

Von E. Vely.

Der goldiggrüne Mai fährt fort, uns für die grauen, nassen Tage seines Vorläufers April zu entschädigen und dies gute Bestreben wird vollauf anerkannt, das Straßenbild Berlins ist plötzlich in's Heitere verwandelt: spielende, jauchzende Kinder, helle Damenkleider, Kremser, die Gesellschaften in's Freie führen, rothe Sprengwagen, die mit jedem aufwirbelnden Stäubchen kämpfen, offene Pferdebahnwagen, die über die Schienen sausen, belebte Balkons, auf welchen bereits in den milden Abendstunden die Lampen blinken. Der Kunstausstellung ist das schöne Wetter günstig, es lockt die Besucher erst in die Säle und dann in die köstlichen Parks, wo man den Klängen der Musik lauscht. Auch unser vornehmer zoologischer Garten ist bereits wieder auf das bunteste belebt von dem distinguirten Publikum, das ihm stets getreu bleibt.

In das weiße Haus am Rande des Thiergartens sind die Boten des deutschen Volkes zurückgekehrt; mit großer Spannung sieht man den kommenden Tagen entgegen, welche die Lesung der Umsturzvorlage bringen werden.

Die Theaterdirectoren machen nicht das gleichfreundliche Gesicht, wie der Himmel, denen kommts gute Wetter noch immer zu früh. Freilich war das königliche Schauspielhaus doch ganz besetzt, als man „Gogols Revisor" den Staub der Vergessenheit von dem buntscheckigen Leibe geblasen und man zollte den eifrigsten Beifall und freute sich an der Schilderung der Zustände jenseits der Grenze, wie sie der größte russische Humorist anno 1830 beobachtete. Die neue Uebersetzung und Bearbeitung des Lustspiels von Elsa v. Schabelsky ist ein Verdienst, die Künstler spielten prächtig und die Uebersetzerin mußte zweimal vor dem Vorhang erscheinen. Jedenfalls wird der „Revisor" ein Repertoirestück werden.

Das Berliner Theater griff nach einer Novität, die volle hundert Jahre zurück liegt — Sheridans „The school for scandal" gilt ebenfalls heute noch als eins der besten englischen Lustspiele. Die neueste Uebersetzung desselben ist von Hans Merry, dem Regisseur des Lessingtheaters, der, obwohl ein Deutscher, längere Zeit an der englischen Bühne thätig war. Der witzige Brite hatte einen vollen Erfolg; das Publikum applaudirte lebhaft und rief zum Schluß den Uebersetzer. Und es war wirklich nicht nur Respect vor dem Namen, den man so hinlänglich aus der Literaturgeschichte kennt, der wohlerzogenen Leuten das Interesse aufzwang, es war die Kraft, welche in dem Bühnenwerke liegt, der feine Humor und die Wahrheit. Heute noch kann die Lästerscene sich in jeder Gesellschaft abspielen, genau so als anno 1770, gleich ob in Berlin, London oder Frankfurt a. O. Die Typen sind geblieben und nach liebenswürdigen Verschwendern wie Charles und „alten ehrlichen Wuchern" brauchen wir auch nicht weit suchen zu gehen. Vollgiltige, sich streng an's Original lehnende Uebersetzungen der Scherida'schen „Lästerschule" hatten wir bisher nicht, obwohl das Lustspiel oft über die deutschen Bühnen gegangen ist — man hatte es unseren Verhältnissen accommodirt. Diese Merry'sche ist die erste getreue und das Lustspiel war so inscenirt und eingerichtet, wie es die englischen Theater heute geben. — Wirft man jetzt, wo das Ende der Theatersaison herannaht, einen Rückblick auf die theatralischen Leistungen, welche dieser Winter bot und die Erfolge der einzelnen Bühnen, so muß man gestehen, daß gewaltige und nachhaltige Schöpfungen in literarischer Beziehung nicht zu verzeichnen sind. Wir sahen leider mehr schillernde Eintagsfliegen als Paradiesvögel an uns vorüber flattern und mancher Abend war schwer erkauft mit Fahrten durch Kälte und Schnee und gelohnt durch gähnende Langeweile. Epochemachende Ereignisse sind nicht zu verzeichnen. Allen voran gingen indeß das königliche Schauspielhaus und die Oper — sie hatten die größten Erfolge, künstlerisch wie pecuniär; ich brauche nur auf „Hänsel und Gretel", „Hebbels Nibelungen", Niemanns „Wie die Alten sungen" hinzuweisen.

Kam dann wohl das Lessingtheater mit der lustigen „Madame Sans-Gêne", die bereits über zweihundertmal über die Scene trippelte, während die anderen Darbietungen nur ruhige Erfolge, succès d'estime, und Ablehnungen bedeuteten.

Das „Deutsche Theater" hatte eine auf- und abschwankende Waage, „Die Weber" füllten das Haus, Ibsen behauptete sich nicht lange, andere kamen, blieben eine Zeit lang und noch andere sanken baldigst klanglos in den Orkus.

Das „Berliner Theater", ebenfalls unter der Direction Blumenthal, brachte einzelne Novitäten, die sich nicht lange auf dem Repertoire hielten und dann viele Stücke des Lessingtheaters und solche, die früher „zogen". Der Besuch war gut, aber das Stammpublikum seufzte nach dem klassischen Repertoire. Mit der kommenden Saison, wo das Berliner Theater in die Direction Prasch, des bisherigen Intendanten des Mannheimer Hoftheaters, übergeht, wird dasselbe sich wieder der Pflege jener Richtung zuwenden, die unter Ludwig Barnay das Berliner Theater so beliebt gemacht. Die mäßigen Preise des Hauses an der Charlottenstraße, das solide Fundament des Repertoirs machten dasselbe einer großen Zahl hochgebildeter Kreise zugänglich, die Kunstverständniß und Kunstliebe besitzen, aber denen die hohen Preise der anderen Theater nur ausnahmsweise den Besuch gestatten — Beamte, Militär, Lehrer zählten zu den Abonnenten und die billigen Sonntagnachmittagsvorstellungen erschlossen noch breiteren Schichten das Theater-Vergnügen, die Bekanntschaft mit Göthe, Lessing, Schiller u. s. w.

Die Zweitheatersorgen sind für ein Paar Directorschultern zu viel, Dr. Blumenthal wird sich wieder nur ganz dem eigenen Institute widmen, Director Prasch bringt frische Kraft und freudiges Schaffenswollen von der kunstliebenden Stadt am Rhein mit und hier an der Spree heißt man ihn freudig willkommen.

Auch Director Lautenburg entledigt sich der Doppelsorge; im Residenztheater waren die französischen Lustspieldichter Sieger, wie immer, im „Neuen" war ein buntwechselndes Repertoire. Das Schillertheater führte häufiger Moser und Benedix vor, als die idealsten Dichter Deutschlands, dessen Büste an seinem Giebel prangt.

Die „Operetten" schlugen nicht ein, die lustigen anderen Bühnen mit der nichtigen Kost hatten wie immer ihr harmloses Publikum, das lachen will und nicht fragt, ob das werth ist, belacht zu werden, worüber es die größte Heiterkeit an den Tag legt. — —

Für das Hinaushuschen mit einem Buch in das erste Grün der Lauben möchte ich Ihnen eins empfehlen, das ich kürzlich las, die erste größere Gabe, welche eine junge Schriftstellerin von sehr bedeutendem Talent auf den Büchertisch für ernste Leser legt: „Das Drama eines Kindes" von Elsbeth Meyer (Berlin, S. Fischers Verlag). Da haben wir ein Stück Menschenfrühling, eine junge Blume, auf welche der Mehlthau der Lebenserfahrung im Elternhause zu früh fällt. Wie wahr und schmerzlich zugleich! — Bei wie Unzähligen wird in ähnlicher Weise ein Jugenderlebniß nachwirken ins ganze spätere Leben. Schlicht und echt der Ton und die Stimmung und die Art des Erzählens, eine scharfe Beobachtungsgabe der kleinsten Seelenregung sowohl wie äußerer Vorgänge. Das ist kein unsicheres erstes Herumtasten, das ist vollbewußtes, starkes Wollen. Diesem Talent eine Zukunft prognosticiren ist kein Wagniß.

Genehmigt durch Ministerial-Rescript vom 26. October 1894.

XX. Grosse Stettiner

Equipagen-

und

Pferde-Verloosung.

Ziehung in Stettin am 14. Mai 1895.

3 Tausend und 10 Gewinne im Werthe von

247,500 Mark.

Hauptgewinne:

18

Equipagen

und

Pferde.



Der Preis des Looses ist auf 1 Mark festgesetzt und sind Loose von dem General-Debiteur Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3., zu beziehen.

Das Comité:

v. Albedyll, Excellenz, General-Lieutenant z. D., Potsdam. **R. Abel,** Kommerzienrath, Stettin. **v. Arnim,** Oberst a. D., Wilhelmsthal. **Graf Borcke-Stargordt.** **G. Grawitz,** Stadtrath, Stettin. **Haase,** Stadtrath, Stettin. **Haken,** Geheimer Regierungsrath u. Oberbürgermeister, Stettin. **M. Heegewaldt,** Kaufmann und Konsul, Stettin. **Hering,** Hauptmann, Stettin. **v. Homeyer-Wrangelsburg,** Rittergutsbesitzer. **v. Manteuffel,** Königl. Landrath, Stettin. **Freiherr v. Massenbach,** Kgl. Gestüts-Director, Labes. **C. Meister,** Kaufmann und Konsul, Stettin. **G. Meister,** Kaufmann, Stettin. **v. d. Osten-Blumberg,** General-Landschaftsrath und Rittergutsbesitzer. **v. d. Osten-Penkun,** Kgl. Kammerherr. **v. Randow-Cloxin,** Rittmeister a. D. **Hellmuth Schröder,** Kaufmann, Stettin. **H. Waechter,** Kommerzienrath, Stettin. **v. Wedell-Blankensee,** Major a. D. **v. Wedell-Pumptow,** Rittergutsbesitzer. **v. Woyrsch,** Major und Adjutant.

General-Agentur für Westpreussen.

Carl Feller jun. in Danzig.

Die Loose dieser beliebten Stettiner Pferde-Lotterie haben für die Nachfrage nie ausgereicht und deshalb ist baldige Bestellung anzuempfehlen.

Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Danzig.

Liste der Wohnungs-Annoncen,

welche ausführlicher zur unentgeltlichen Einsicht im Vereins-Bureau, Hundegasse 37, ausliegt.

M	
1200,00	6 Zimmer und Zubehör, Hundegasse 88, 2.
1200,00	6 Z., Badest., Zubeh., Fleischergasse 72, 1.
1000,00	5 Z., Entr., Balk., Zub., Weidengasse 32, 1.
1000,00	5 Z., Gart., Laube, Holzschneidegasse 6, 2.
[illegible]00,00	5 Z., Gart., Poggenpfuhl 24/25, Gartenh.
1000,00	5 Z., Verand., Badeeinr. pp. Langgart. 37 38.
1000,00	6 Z., Gart., auch Stall., Heumarkt 8, part.
976,00	6 Zimm., Badest., Zubeh., Neugarten 37, 3.
1050,00	6 Zimm., Gart., Waschk., Langgarten 51, 2.
1000,00	5 Z., Gart., viel Zub., Langgarten 46, 1 u. 2.
1400,00	5 Zimm. u. reichl. Zubeh., Weidengasse 4 A.
900,00	5 Zimmer, Kab., Zubeh., Langgarten 32, 1.
850,00	5 Z., Waschk., Zubehör, Sandgrube 32, part.
1100,00	6 Z., Waschk., Mädchst., Sandgrube 32, 1.
1100,00	4 Zimm., Entr., reichl. Zub., 4. Damm 7, 2.
1500,00	6 Z., 1 Bodenz., Waschk. Langgart. 37/38, 1.
1200,00	1 Lad. m. v. Nebenr., Alt. Grab. 109, Näh. 1.
186,00	1 Z., Zub., Kneiphof, Näh. Fleischerg. 85, 1.
540,00	4 Z., Garteneintr., Petershag. a. d. Rad. 6, 1.
600,00	3 Zimmer u. Zubehör, Fleischergasse 55, 3.
715,00	4 Z., Entr., Fleischerg. 86, hochpt., Näh. 85, 1.
820,00	4 Z., Entr., reichl. Zub., Fleischergasse 85, 1.
2600,00	12 Z., Gart., Stall, Gr. Allee b. Rzekonski.
324,00	2 Z., Scheibenritterg., Näh. Petersilieng. 19, 2.
360,00	3 Z., Waschk., Trockenbod., Hirschg. 15, pt.
500,00	3 Zimm., Balk. u. Zub., Kaninchenberg 7, 2.
600,00	2 Comtoirräume, Jopengasse 67, part.
500,00	3 Z., Entr., Gart., Mattenbud. 32, Näh. pt.
1100,00	8 Z., Hofbalk. u. reichl. Zub., Hirschg. 15, 1.
900,00	4 Z., Waschk., Trockenbd., Weidengasse 35, 2.

Größ. Comtoirgeleg. m. Lagerr., Jopeng. 12, pt., Näh. 3.
8 Zimmer, Badestube, Zubehör, Langenmarkt 11, 2.
5 Zimm. m. Centralheiz. u. reichl. Zubeh., Lastadie 37/38, 1.
1—3 Z. zum Comt., mit Centralheiz., Lastadie 37/38, part.
Das Hotel St. Peterburg mit 19 Zimm., Langenmarkt 13.
2 Zim., Kab. Entr., Hof, Kasernengasse, Näh. Mattenb. 32.
1 Laden u. Wohn., Langgart., Näh. Hosennäherg. 3 b. Arnold.
5 Zim., Waschk., viel Zubeh., Frauengasse 13, Näh. part.
6 Zimmer und viel Zubehör, Langgasse 37, 1, Näh. 2 Tr.
7 Zimm. u. reichl. Zub., Langenmarkt 35, Näh. im Laden.
5 Zimmer und reichl. Zubehör, Holzmarkt 4, 1.
6 Zimmer, Zubeh., Balkon, Gart., Laube, Langfuhr 72, 1.
4 Zimm., Badez., Gart., Petershagen an der Radaune 10.

Stadt-Theater.

Sonnatag, den 5. Mai 1895,

Nachmittags 3½ Uhr.

Fremden-Vorstellung.

Die Kinder des Capitain Grant.

Ausstattungsstück in 11 Bildern von **Jules Verne und d'Ennery.** Musik von R. Schelcher.

1. Bild. Der Schiffbruch. 2. Bild. Schloß Malcolm. 3. Bild. Der Dunkan. 4. Bild. Der Paß von Antuco. 5. Bild. Der Bergrutsch. 6. Bild. Das Erdbeben. 7. Bild. Eine Posada in Valparaiso. 8. Bild. Das Fest der Goldgräber. 9. Bild. Ein Urwald in Australien. 10. Bild. Die Verlassenen 11. Bild. Das freie Meer, die Polarsonne und glückliche Heimkehr.

Regie: **Max Kirschner.** Dirigent: **Eduard Pölz.**

Personen:

Harry Grant, Capitain der Britania	Ludwig Lindikoff.
James } dessen Kinder	Rosa Hagedorn.
Mary } dessen Kinder	Elsa Müller.
Robert } dessen Kinder	Rosa Lenz.
Lord Edward Glenarvan	Emil Berthold.
Lady Arabella Glenarvan, dessen Tante	Anna Kutscherra.
Paganel	Max Kirschner.
Ayrton, Lieutenant } der Britania	Franz Schieke.
Forster, Steuermann } der Britania	Josef Kraft.
Dick, Untersteuermann } der Britania	Willy Nerz.
Erster Matrose } der Britania	Norbert Julkes.
Zweiter Matrose } der Britania	Albert Caspar
Burck, Matrose der Britania	Alfred Reucker.
Wilson, Capitain } des Dunkan	Josef Miller.
Mubray, Matrose } des Dunkan	Leo Ditmar.
Thalcave, ein Patagonier	Hans Illiger.
Bob, Matrose	Ernst Arndt.
Elmine, dessen Frau	Ella Grüner.
Ein Maulthiertreiber	Bruno Galleiske.
Ein Wirth	Emil Werner.
Ein Offizier	Hugo Gerwink.

Eine Dienerin der Lady Arabella. Matrosen der Britania. Brasilianer und Brasilianerinnen. Banditen. Soldaten.

Sämmtliche Tänze arrangirt u. einstudirt von der Balletmeisterin Bertha Benda.

Abends 7½ Uhr:

Jägerblut.

Volksstück in 5 Bilden nach der gleichnamigen von Benno Rauchnegger. Musik von **Josef Krägel.**

Regie: **Max Kirschner.** Dirigent: **Eduard Pölz.**

Personen:

Andreas Niederacher, Forstwart	Max Kirschner.
Therese, seine Frau	Anna Kutscherra.
Leonhard, deren Sohn	Ludwig Lindikoff.
Waben, Austräglerswittwe	Filomene Staudinger.
Loni, ihre Tochter	Elsa Müller.
Hies, ihr Sohn	Josef Miller.
Zangerl, Dorfbader	Conrad Dreher.
Schwappler, Wirth	Josef Kraft.
Afra, seine Frau	Ella Grüner.
Selbitzer, Musikante	Leo Ditmar.
Ruppentoni, ein Wilderer	Ernst Arndt.
Greiderer, Bauer	Bruno Galleiske.
Nazi, Bauernknecht	Emil Werner.
Burgl, Bauernmädchen	Marie Hofmann.

Ort der Handlung: Ein Dorf in Chiemgau, an der Tyroler Grenze.

Hierauf:

Solo-Scene.

Die Manieren (Malerei, Dichtung, Vortrag), **Humoristisch** musikalische Vorlesung.

Vorgetragen von Director Conrad Dreher.



wirkt staunenswerth! Es tödtet — wie kein zweites Mittel — jederlei Insecten und wird darum auch in der ganzen Welt als einzig in seiner Art gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl".

Hauptdepot in Danzig bei Herren **Dr. Schuster & Kaehler.**

Ferner in Danzig bei den Herren

Albert Neumann, Friedrich Groth, Richard Utz, Richard Lenz, C. Lindenberg, Minerva-Droguerie, Hans Opitz, H. L. F. Werner, A. Heintze Nachf.,

In den Städten der Umgebung sind Niederlagen überall dort, wo Zacherlin-Plakate ausgehängt sind. (4508

Litten & Co., Königsberg i. Pr., Bahnhofstrasse No. 5.

(Commandite der Nationalbank für Deutschland, Berlin.)

Eröffnung laufender **Rechnungen.**
Bestmögliche Verzinsung von **Baareinlagen** auf **provisionsfreien Chek** oder **Depositen-Conten.**
Gewährung von **Vorschüssen** und **Lombardirung** von **Waaren** und **Werthpapieren.**
Discontirung von **Bankaccepten** und **ausländischen Wechseln.**
Besorgung von **Incassi** in Deutschland und im Ausland.
Auszahlungen und Bankoperationen jeder Art an allen Plätzen **Russlands** zu billigsten Bedingungen.
Abgabe von **Tratten** auf alle **auswärtigen** und **überseeischen Plätzen** zu Tagescoursen.
An- und Verkauf aller hier und an auswärtigen Börsen notirten **Effecten, sowie Verwaltung** und **Controle** derselben (Aukunftsertheilung und Verloosungslisten).
Versicherung von **Werthpapieren** gegen **Coursverlust** bei Ausloosungen.
An- und Verkauf **russischer** und sonstiger **Banknoten,** aller **Geldsorten** und **Zollcoupons,**
Einlösung von **Coupons** auch vor **Fälligkeit.** (513

Janus.

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Errichtet am 1. Februar 1848.

Auszug aus dem Rechenschafts-Berichte vom 6. April 1895.

Ultimo 1894 waren in Kraft:

39 296 Lebens-Versicherungen mit . . .	M	96 743 130.—
[illegible] Renten- u. Pensions-Versicherungen mit jährlich zu zahlenden Pensionen von . . .	-	889 168,29

Die Einnahme in 1894 betrug:

An Prämien- und Kapital-Zahlungen . .	M	4 597 052,96
- Zinsen . . .	-	1 261 420,43

Verausgabt wurden:

Für 498 Todesfälle . . .	M	1 403 985.—
- 202 bei Lebzeiten fällig gewordene Versicherungen . . .	-	426 465.—
Seit ihrer Gründung zahlte die Gesellschaft überhaupt an Versicherungs-Kapitalien und Renten . . .	-	46 726 618.—

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt	M	1 500 000.—
Die Reservefonds belaufen sich auf . . .	-	31 021 456,51

Davon sind angelegt:

In Hypotheken . . .	M	24 414 482,45
- Darlehne gegen Unterpfand . .	-	2 442 916,66
- Darlehne auf Policen der Gesellschaft . . .	-	1 728 190,51

Auskunft wird ertheilt und Prospecte und Antragsformulare werden gratis verabreicht: in Danzig bei der General-Agentur (8038

Gustav Meinas,

bei den Agenturen:

in Danzig: **Emil Abromeit,** Kaufmann,
- - **Herm. Hirschfeld,** Hotelbesitzer,
- - **Hugo Engelhardt,** Kaufmann,
- - **M. Bradtke,** Kaufmann,
- Neufahrwasser: **Georg Bieber,** Kaufmann,
- Zoppot: **C. Elstorpff,** Kaufmann,
- Praust: **L. Wüsthoff,** Amtsdiener,
- - **Joh. Schulz,** Zimmermeister,
- Putzig: **Georg Arndt,** Kaufmann,
- Czechotzin bei Rheda: **Wittiber,** Lehrer und
- Kahlbude: **R. Haase,** Amtsdiener,

sowie bei sämmtlichen Agenten der Gesellschaft.

Hamburg, April 1895.

Die Direction.

Ueber **P. Kneifel's Haar-Tinktur.**

Geehrter Herr Kneifel! Auch der Unterzeichnete kann es sich nicht versagen, Ihnen von dem außerordentlichen Erfolg, den Ihre wirklich vorzügliche Tinktur bei mir gehabt, hierdurch Mittheilung zu machen. Mein Haar hat sich nach vergeblichem Gebrauch aller möglichen Mittel ganz wesentlich vermehrt, wie sich Jedermann davon überzeugen kann. Ich kann die Tinktur aufrichtig und aus voller Ueberzeugung empfehlen. Ihr ganz ergebener **Gustav Voller,** Steuerbeamter in **Dresden,** den 5. Aug. 94, Pillnitzerstr 10, III.

Dieses vorzügl. Cosmeticum (absolut unschädlich) ist in Danzig nur echt bei **Alb. Neumann,** Langenmarkt 3, u. in der Apotheke zur Altstadt. In Flac. zu 1, 2 und 3 M. (2688



E. Bieske,

Königsberg i. Pr., Hintere Vorstadt 3

Pumpen-Fabrik und Brunnenbau-Geschäft, Tiefbohrungen.

Die neuesten

Sonnenschirme

in großer geschmackvoller Auswahl empfiehlt

Ernst Crohn. (7840

„Sekuritas" ist die **beste** Kontroll - Kasse!
„**Sekuritas**" irrt sich **nie!**
„**Sekuritas**" addirt selbstthätig zum Ablesen!
„**Sekuritas**", ein Schmuck für jedes Geschäft!
„**Sekuritas**" steht zum Verkauf bei (8306
Carl Bindel, Gr. Wollwebergasse 27

Gänzlicher Ausverkauf des Gossing'schen Concurslagers

Portechaisen- und Jopengassen-Ecke.
Geöffnet von 8—1 Uhr Vormittags und 2½—8 Uhr Abends.
Sonntags geschlossen.

Die Herren Hoteliers und Restaurateure werden besonders auf diesen Ausverkauf aufmerksam gemacht. (8446

Asthma

geheilt. Ich litt schon neun Jahre an heftigen Asthmaanfällen und immerwährendem Katarrh. Die Athemnoth stieg bisweilen so hoch, daß ich nur mit Mühe gehen konnte und auf der Straße nach nur wenigen Schritten schon stehen bleiben und ausruhen mußte. Rasselnde pfeifende und singende Geräusche ließen sich fortwährend in der Brust hören. Ich hatte theils keinen, theils schlechten Schlaf, da ich weder auf dem Rücken noch auf der rechten oder linken Seite dauernd liegen konnte, so daß ich mich fürchtete, zu Bette zu gehen. Ich war durch das angestrengte Athemholen und Husten so schwach geworden, daß mir jede Bewegung schwer wurde. Die Kur des Herrn Paul Weidhaas in Niederlößnitz bei Dresden, Hohestraße 24a, schlug **sofort** an, schon nach wenigen Tagen fühlte ich Linderung und bin ich jetzt von meinem neunjährigen Asthmaleiden durch die Kur des genannten Herrn vollständig hergestellt worden.

Hermann Poppe, Milchhändler,
Engelsdorf b. Sommerfeld, Bez. Leipzig.

„Die Ackerbaucolonien in der Republik Chile"

behandelt eine unter dem gleichen Titel soeben erschienene Brochüre. Dieselbe kann zusammen mit der früheren, unter dem Titel „Chile" herausgegebenen Brochüre, welche offizielle Mittheilungen über Land und Leute enthält, kostenfrei von Ackerbau treibenden Interessenten bezogen werden durch (7803
die General-Agentur der chilenischen Regierung in Europa,
7 Rue d'Argenteuil, Paris.

PATENT-, Muster- u. Marken-Schutz besorgt
C. KESSELER Patent-Bureau BERLIN NW. 7. Dorotheen-Str. 32.

Neue Gasglühlicht-Act.-Ges.,

Berlin W., Leipzigerstrasse 34. Telephon: Amt I No. 1682.



Die Vorzüge unseres Lichtes sind:

Transportfähigkeit und relativ grösste Festigkeit der Glühkörper. Höchste Leuchtkraft. Dem Auge angenehmes, ruhiges Licht. Unsere Apparate verzehren alle gesundheitsschädlichen Gase selbstthätig. Das Anbringen der Glühkörper kann von Jedermann besorgt werden.

Unsere (6540

Glühlichtlampe ohne Gaszuleitung

ist in unserem Magazin ausgestellt; Bestellungen auf dieselbe können nur nach Reihenfolge der eingehenden Aufträge ausgeführt werden.

Jede Petroleumlampe kann ohne Weiteres mit unserem Glühlichtapparat versehen werden.

Apparate für **Gasglühlicht** mit **Cylinder M. 6,50.**

Wiederverkäufern bewilligen entsprechenden Rabatt.

! Unser Gasglühlicht collidirt mit keinem der bestehenden Systeme!

Einzig versandfähiger Glühkörper. | **Bequemstes aller Glühlichtsysteme.**

Prospecte gratis und franco.

Ein Triumph der Nähmaschinentechnik!!

Phönix-Nähmaschinen

sind die besten Nähmaschinen der Welt!
Die enorme Leistungsfähigkeit bis

2000 Stiche in der Minute

und vielseitige Verwendbarkeit, auch zur modernen Kunststickerei, bedingt die schnelle Aufnahme der Phönix-Nähmaschine für Familiengebrauch und alle gewerblichen Zwecke.

Warnung vor Täuschungen. Jede echte Phönix-Nähmaschine trägt den Namen **Phönix** in Goldlettern am Arm der Maschine.

Allein-Verkauf in Westpreußen

Paul Rudolphy,

Danzig, Langenmarkt 2.

Lieferant für Militärbehörden, Lehrer- und Beamten-Vereine.

Beste hocharmige deutsche Singer-Tret-Nähmaschinen liefere ich für 50 M, 54 M, 67 M 50 ₰ und 81 M.

Reelle Garantie. Unterricht gratis. Auf Wunsch bequeme Theilzahlungen.

Eigene Reparatur-Werkstatt im Hause. (5223

Fabrikant der Kunststein-Architecturtheile zur neuen Husaren-Kaserne in Langfuhr.



Im Jahre 1894 neu hinzugekommene Trottoir-Anlagen in Marienwerder, Gumbinnen, Jastrow, Saalfeld. (7496

MEY's Stoffwäsche





aus der Fabrik **MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ**
Königl. Sächs. Hoflieferanten.

Eleganteste, praktischste Wäsche, von Leinenwäsche nicht zu unterscheiden.

Billiger als das Waschlohn leinener Wäsche.

* MEY * Jedes Stück trägt den Namen und die Handelsmarke

Vorräthig in Danzig bei: **J. Schwaan,** I. Damm 8; **L. Lankoff,** III. Damm 8; **Conrad Nürnberg** und **B. Sprockhoff & Co.** (6492

Kaufen Sie gegen alles Insekten-Ungeziefer nur das seit Jahren bewährte **Radicalmittel:**

Thurmelin



Nur echt in Gläsern mit der Schutzmarke „Kammer-Jäger." Zu haben à 30 Pf., 60 Pf., Mk. 1, Mk. 2 und Mk. 4.

Alleinig. Fabrikant und Erfinder: **A. Thurmayr Stuttgart.**

Dazu gehörige Thurmelin-Spritzen, die einzig praktischen, mit und ohne Gummi, zu 35 Pf. oder 50 Pf.



Zu haben in Danzig bei **Dr. G. [illegible]es, Elephanten-Apotheke; Germania-Drogerie; G. Kuntze, Löwen-Drogerie; Richard Lenz,** Brodbänkengasse; **Carl Lindenberg, Kaiser-Drogerie; Hans Opitz Nachf.,** Gr. Wollwebergasse; **F. Rudath,** Hundegasse 38; **A. Winkelhausen,** Kassub. Markt; in Neufahrwasser: **Joh. Krupka;** in Neustadt i. Westpr.: **A. Rehefeld,** Apotheker; in Dirschau in der alten Apotheke **A. Wiegmann.** (7300

Pferde-Loose à 1 Mark,
11 Loose für 10 Mark, versendet **F. A. Schrader** Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

---

300 Mark,
möbl. neuhergerichtete Somm[illegible] wohnung 3 Zimmer, [illegible] und Zubehör.
Zoppot, Richertstraße 12.

Hypothekenkapitalien [illegible] 4% offerirt **Krosch,** Röperg. 6.

[illegible] und Verlag [illegible]mann in Danzig.

2. Beilage zu Nr. 21331 der „Danziger Zeitung".

Sonntag, 5. Mai 1895. (Morgen-Ausgabe.)

Aus der Provinz.

S Zoppot, 4. Mai. Das **Strandhotel** zu Zoppot hat durch seinen jetzigen Besitzer Herrn Otto Böhnke, welcher bekanntlich der Kurhauswirthschaft 7 Jahre vorgestanden, ein stattliches Aussehen in seinem Innern erhalten. Die Restaurations- und Logenräume sind elegant und behaglich eingerichtet und durch angebrachte Neuerungen im Speisesaale ist dem besuchenden Publikum ein angenehmer Aufenthalt geschaffen. Ein praktisch angelegter Pferdestall für 20 Pferde geht seiner Vollendung entgegen. — Von den bei den ständigen Badegästen Zoppots in gutem Rufe stehenden **Pensionaten** hat das Wienecke'sche zu dieser Saison einen ganz besonderen Aufschwung genommen durch seine Uebersiedelung in das an Stelle des vor zwei Jahren abgebrannten neu erbauten Hauses des Hrn. Derowski an der Nordstraße, welches dieser mit Sorgfalt für jenen Zweck ausgestattet hat. Im zweiten Stock ist eine Terrasse zum gemeinsamen Erholungsort für die Pensionäre des Hauses geschaffen, die eine köstliche Aussicht bietet. Fünfundzwanzig große und kleine Zimmer, viele mit Balkons, gruppiren sich in zwei Stockwerken um den großen Speisesaal mit Salon, der mit Emblemen und Sinnsprüchen gemalt ist.

% Culm, 3. Mai. Die Generalversammlung des **deutschen Turnvereins** wählte in ihrer gestrigen Sitzung die Genossen Bertram und Rühle als Delegirte zum Gauturntag nach Bromberg. Wegen der in den Monaten Juni und Juli stattfindenden vielen Vereinsvergnügungen, unter anderen der Feier des 25jährigen Jubiläums der freiwilligen Feuerwehr, wurden die Delegirten ersucht, dahin zu wirken, daß der im Juni geplante Gauturntag hierselbst wenn möglich in den Monat September verlegt werden möchte. Die auf den 12. Mai cr. bestimmte **Turnfahrt** geht dieses Jahr nach Podwitz, um dortselbst mit dem Graudenzer und dem Schwetzer Turnverein, welche ebenfalls Turnfahrten veranstalten, zusammenzutreffen.

m. **Aus der Culmer Stadtniederung**, 3. Mai. Die gestrige Sitzung des **landwirthschaftlichen Vereins** unserer Niederung war trotz der Frühjahrsbestellung recht gut besucht. Ein aus fünf Mitgliedern bestehender Aufsichtsrath für die Stiergenossenschaft wurde gewählt. Da in der unteren Niederung ein Verbindungsweg zwischen der Bahnchaussee und der Chaussee Culm-Schöneck dringend nöthig ist, wurde eine Petition wegen Errichtung einer solchen aus Kreismitteln an den Kreisausschuß abgesandt. Gewünscht wurde, daß der Verein seine Statuten dahin abändern möge, daß auch Landwirthe mit einem Areal von weniger als 3 Hectar, die Arbeiter beschäftigen, dem Verein beitreten dürfen.

Königsberg, 3. Mai. Die Bestrebungen unserer **Palästra Albertina** nehmen schon jetzt greifbare Gestalt an, indem die in der letzten General-Versammlung beschlossene Anlegung zweier Plätze zum Lawn-Tennis-Spiel in nächster Woche begonnen werden wird. Die Plätze sollen der Studentenschaft und nach Maßgabe weiterer Beschlüsse auch anderen Kreisen vom 1. Juni cr. ab zur Verfügung gestellt werden.

e. **Allenstein**, 3. Mai. In einer vereinigten Sitzung der städtischen Behörden und des Kriegervereins-Vorstandes ist nunmehr die **Errichtung eines Kriegerdenkmals** endgiltig beschlossen und zwar soll die Enthüllung sofort nach der Rückkehr der Soldaten aus dem Manöver erfolgen. Die Ausführung des Denkmals, welches einen stürmenden Fahnenträger darstellt, ist der Broncegießerei von Paul und Walter Gladenbeck, in Firma M. Gladenbeck in Friedrichshagen bei Berlin, übertragen. Die Herstellungskosten betragen 8500 Mk., wozu noch die Fundamentirung kommt. Als Standort ist der Volksgarten in der Guttstädter Straße gegenüber dem Kaisergarten gewählt worden.

O.C. **Von der russischen Grenze**, 3. Mai. Die **Auswanderung aus Rußland** ist gegenwärtig außerordentlich lebhaft. Die Controlstationen in Bajohren, Eydtkuhnen, Prostken und Illowo haben täglich ganze Schaaren von Auswanderern und colossale Mengen von Gepäckstücken zu desinficiren. In allen Zügen befinden sich mehrere der von der Eisenbahnverwaltung eingerichteten Auswanderer-Waggons.

Vermischtes.

Wozu nicht ein schwarzer Anzug gut ist.

Als nach der kurhessischen Verfassung von 1831, so erzählt L. Müller im „Boten aus Oberhessen", auch die Bauern als Deputirte zum Landtag gewählt wurden, erschien mehrere Sitzungsperioden hindurch ein Schwälmer Bauer, der wenig Theilnahme und noch weniger Verständniß mitbrachte und bei allen Abstimmungen sich nur nach der Mehrheit zu richten pflegte. Dies gab Veranlassung, daß ein höherer Beamter einen einflußreichen Bürgermeister und Wähler der Schwalmgegend fragte, weshalb man immer denselben wenig befähigten Deputirten zum Landtag wählte? Die Antwort war: Weil der einmal das „schwarze Werk" habe. Die Schwälmer tragen meist nur Kleider von weißem Leinen, jener Gewählte hatte sich aber, als er zum Deputirten gewählt ward, einen städtischen Anzug von schwarzem Tuche machen lassen, den er nur in Kassel brauchen konnte. Deshalb war und blieb er der einzige qualificirte Volksvertreter.

Eine köstliche Kritik des „Hamlet"

ist in den „Görlitzer Nachr." wie folgt zu lesen: „Das Stück bietet freilich auch alles, was man von einem Trauerspiel nur verlangen kann: Erst spukt der Geist eines gemordeten Königs dreimal über die Bühne, dann wird hinter dem Vorhange ein alter Mann erstochen, ein junges Mädchen fällt in Wahnsinn und aus diesem in's Wasser und wird auf offener Scene begraben, ihr Bruder und Geliebter kriegen sich im offenen Grab an den Kragen und tödten sich ebenfalls auf offener Bühne gegenseitig in dem darauf folgenden Duell. Die Königin trinkt Gift und stirbt vor unseren Augen und zu guterletzt wird auch der König noch ebenda erstochen. Diese überaus wirksame, poetisch verklärte Realistik des großen Briten trug auch gestern wieder dank der vortrefflichen Darstellung einen unzweifelhaften Sieg davon, welcher dem Benefizianten zeigte, wie sehr er mit seiner Wahl den Geschmack unseres Publikums getroffen."

Eine neue Durchquerung Centralafrikas

hat, wie der neueste Monatsbericht in Petermanns Mittheilungen berichtet, soeben der Belgier Fr. Moray beendet; es ist die vierte in ost-westlicher Richtung (Cameron, Stanley, Graf von Götzen, Moray), die fünfzehnte überhaupt (Livingstone, Cameron, Stanley, Serpa Pinto, Wißmann, Arnot, Capello und Ivens, Gleerup, Lenz, Wißmann, Trivier, Stanley, Graf von Götzen, Dr. Johnston, Moray). Irgend welche Bedeutung hat diese neue Durchquerung übrigens nicht, da sie ausschließlich auf ausgetretenen Pfaden zurückgelegt wurde und zudem topographische Aufnahmen oder andere wissenschaftliche Beobachtungen nicht gemacht zu sein scheinen. Moray reiste im April 1892 von Zanzibar über Tabora und Karema nach dem Westufer des Tanganika, wo er sich mehrere Jahre aufhielt; nachdem er im Juli eine Excursion nach dem Moërosee ausgeführt, ging er über Kassongo nach Nyangwe am Lualaba und folgte von hier dem Laufe des Congo bis zur Mündung.

Neue Schriften.

(Nähere Besprechung nach Zeit und Raum vorbehalten.)

Herr und Diener, Erzählung aus dem russischen Volksleben von Graf Leo Tolstoi. Deutsch von Dr. Hermann Roskoschny. Berlin, Verlag von Neufeld und Henius.

Für die Jugend des Volkes. Illustrirte Monatsschrift zur Bildung und Belehrung. Verlag des ersten Wiener Lehrervereins: „Die Volksschule." Wien. 4. Jahrgang. Heft 4.

Politische Schriften von 1848—1868 von Ludwig Bamberger, Berlin, Verlag von Rosenbaum u. Hart.

Gold- oder Doppelwährung? In gemeinfaßlicher Weise beantwortet von Dr. Moritz Meyer, Docent der königl. technischen Hochschule, Berlin. Im Selbstverlage des Verfassers.

Notizen und Zahlen. Statistisches Nachschlagebüchlein. Herausgeber und Verleger H. Beringer, Berlin.

Etwas über Volksbildung. Köln a. Rh., Verlag von Paul Neubner.

Der Butterkrieg und seine sociale Bedeutung von Wilhelm Helm, Bremen, Verlag von M. Heinsius Nachfolger.

Das Communalabgabengesetz vom 14. Juli 1893 nebst den ministeriellen Ausführungs- und Uebergangsbestimmungen vom 10. Mai 1894 und das Gesetz wegen Aufhebung directer Staatssteuern vom 14. Juli 1893 für Verwaltungsstellen und Steuerpflichtige erläutert und mit Beispielen für den praktischen Gebrauch, herausgegeben von Adolf Schaff. Königsberg, Hartung'sche Verlagsdruckerei.

Zum Gesetzentwurfe zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes. Eine Kritik in Form eines abgeänderten Entwurfes nebst Begründung von Julius Rausnitz. J. J. Heines Verlag in Berlin.

Nationaldemokratie. Von einem Aristokraten, Berlin, Verlag von Ulrich Kracht.

Zeitschrift für Hypnotismus, Suggestionstherapie, Suggestionslehre und verwandte psychologische Forschungen, redigirt von Dr. J. Großmann, Jahrgang 3, Heft 5 und 6, Berlin, Verlag von Hermann Brieger.

Russische Lyrik in den Versmaßen der Originale übertragen von Hans Gerschmann. Königsberg, Hartung'sche Verlagsdruckerei.

Reclams Universalbibliothek. Nr. 3272. Russische Rache. Der neue Actäon. Zwei Novellen von Alfred Friedmann.

Das Wesen der Nervenkrankheiten, von Dr. Ralf Wichmann. Braunschweig, Verlag von Otto Salle.

Mädchenbibliothek Freia, herausgegeben von Helene Stöckl. Zweiter Band. Stuttgart, Verlag von Levy u. Müller.

Hantel-Büchlein, von Moritz Kloß. Leipzig, Verlag von J. J. Weber.

Die Sonntagsruhe in Industrie und Handwerk, erläutert von M. Werner. Berlin, Carl Heymanns Verlag.

Sans gêne. Erzählungen aus dem Berliner Gesellschaftsleben, von Ida Lieban und Minni Liebling. Verlag von Walther Peck, Berlin.

Taschenbuch für Flugtechniker und Luftschiffer, von Mödebeck. Berlin, Verlag von H. W. Kühl.

Erziehung des Hundes, von v. Kochtizky. Verlag von Ed. Freyhoff, Oranienburg.

Fürst Bismarck in seinen Aussprüchen 1845—1894, von C. Schröder. Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart, Leipzig, Berlin, Wien.

Ueber Margarine. Bericht an das General-Comité des landwirthschaftlichen Vereins in Baiern von Prof. Dr. Soxhlet. München, Verlag von J. S. Lehmann.

A Few Jacts About Turkey under the reign of Abdul Hamid II. by an Americain observer. Newyork.

Offener Brief an den Herrn Reichstagsabgeordneten Geh. Commerzienrath Frhrn. v. Stumm von Hermann Kötzschke. Leipzig, Verlag von Reinhold Werther.

Wie gratuliren wir? Der Hauspoet als Hochzeitsgratulant und Vergnügungsrath bei grünen, silbernen und goldenen Hochzeiten. Stuttgart, Verlag von Levy u. Müller.

Fürst Bismarck. Festrede zu seinem 80. Geburtstage, von Professor Theodor Schiemann. Berlin, Verlag von Wilhelm Hertz.

Die Zukunft Ostasiens. Ein Beitrag zur Geschichte und zum Verständniß der ostasiatischen Frage, von M. v. Brandt. Stuttgart, Verlag von Strecker u. Moser.

Sammlung volksthümlicher Vorträge und Schriften. Heft 1. **Der Volksmann Franz Ziegler**, von Karl Jänicke. Glogau, Verlag des Niederschlesischen Anzeigers.

Die Ackerbau-Colonien der Republik Chile, mit einer Karte. Paris.

Zum 80. Geburtstage des Fürsten Bismarck, Felix Dahn. Breslau. Schlesische Buchdruckerei von S. Schottländer.

Bauconstructionslehre, von Lange. Leipzig, Verlag von J. J. Weber (Webers illustrirte Katechismen Nr. 105).

Die jesuitischen Schriftsteller der Gegenwart in Deutschland, von Friedrich Nippold. Leipzig. Verlag von Friedrich Jansa.

Neueste Münzkunde aller Staaten der Erde, von Prof. A. A. Hickmann. Verlag der kartographischen Anstalt C. Freytag u. Berndt, Wien und Leipzig.

Europäische Wanderbilder. Nr. 234. Heilbronn und seine Umgebung, von C. Hönes. Verlag Art. Institut. Orelli Füßli, Zürich.

Die Wunder des Lichts. Gemeinverständliche Darstellung des Wissenswerthesten aus der Lehre vom Lichte, von Gustav Schollmeyer. Mit 43 Abbildungen. Heusers Verlag, Neuwied und Leipzig.

Aus der Geschäftswelt.

* **[Ueber Korksteine und Korksteinplatten.]** Die Korksteine, im Jahre 1879 von Herrn Dr. Carl Grünzweig in Ludwigshafen a. Rh. erfunden, wurden seitdem durch die Firma Grünzweig u. Hartmann daselbst fabrikmäßig hergestellt, und im Laufe der Jahre wesentlich vervollkommnet. Sie haben sich als vorzügliches Isolirmittel für Bau- und andere technische Zwecke mit großem Erfolg in der Praxis eingeführt und sind bis jetzt in weit über $1^1/_2$ Millionen Quadratmeter in den verschiedensten Ausführungen angewandt worden. Der Korkstein besteht ans klein gemahlenem Kork mit einem mineralischen Bindemittel und ist durch die D. R.-Patente Nr. 13 107 und 68 232 in Deutschland und allen europäischen Staaten geschützt. Er ist äußerst leicht — ein Stein in Normalziegelformat wiegt z. B. nur 500 Gr. — dabei sehr fest und widerstandsfähig, vollkommen unempfindlich gegen Feuchtigkeit und Temperaturwechsel, er schwindet daher nicht, noch quillt er auf. Die Korksteine lassen sich leicht verarbeiten, d. h. sägen, schneiden, annageln, vermauern und mit beliebigem guten Mörtel, der dauernd und fest haftet, verputzen. Das Material wird in Steinen in Normalziegelformat und in Platten von 3 bis 6 Centim. Stärke hergestellt. Es wirkt zudem sehr schalldämpfend und ist bei den im Jahre 1893 stattgehabten großen Berliner Brennproben als „durchaus feuersicher" anerkannt und mit Diplom prämiirt worden. Die Haupteigenschaft der Korksteine besteht jedoch in ihrer außerordentlichen Wirkung als Isolirmittel, d. h. in der geringen Durchlässigkeit derselben für Kälte und Wärme, so daß kein anderes Baumaterial den Korksteinen als schlechter Wärmeleiter gleichkommt. Die vorstehenden Eigenschaften lassen nun die Korksteine überall da mit Vortheil Anwendung finden, wo man leicht und trocken bauen und namentlich Innenräume möglichst unabhängig von äußeren Temperatureinflüssen machen will.

Bei **Neubauten** finden daher die Korksteinplatten ausgedehnte Anwendung zur Bekleidung dünner Mauertheile, wie Fensterbrüstungen, Erker, dünner, freistehender Giebelwände und dergl., als vorzüglicher Ersatz der meist ungenügenden und in ihrer Wirkung sehr überschätzten Luftschichten, zur Errichtung leichter, ununterstützter Zwischenwände, zur Isolirung kalter Fußböden über Kellerräumen und Einfahrten, zu Dach- und Deckenverschalungen in Mansarden, für Fabriksäle, Shedbauten, großen Hallen, Kirchen und dergleichen, zur Auskleidung von Wellblechhäusern, Herstellung von Baracken, kurz überall da, wo es darauf ankommt im Winter das Eindringen von Kälte und im Sommer das der Wärme möglichst zu verhüten. Dann sind die Korksteine im weitesten Maße benutzt zur Ausmauerung von Holz- und Eisenfachwerk, zu Wand- und Deckenisolirungen in Kellereien, Weinspeichern, Eiskellern, Kühl- und Gefrieranlagen, sowie zur Ausführung aller Arten von isolirenden Gewölben, leichten Ziergewölben etc. Bei bewohnten Gebäuden haben sich die Korksteinplatten zur nachträglichen Bekleidung kalter Wände besonders eingeführt und auf das Beste bewährt. In allen Fällen, wo dünne Wände sich im Winter in Folge der hindurchdringenden Kälte mit Feuchtigkeit und Schwitzwasser beschlagen, wo sich nasse Flecken und Schimmelbildung auf den Tapeten zeigen, wo Räume trotz übermäßigen Aufwandes von Brennmaterial nicht zu erwärmen sind, in allen solchen Fällen läßt sich eine sichere und durchgreifende Beseitigung der Uebelstände durch die Bekleidung der fraglichen Wände mit Korksteinplatten in 3 oder 4 Centim. Stärke erreichen. Die Platten werden mit Mörtel gegen die kalte Wand angemauert und die Oberfläche wieder verputzt. Da die Platten selbst vollkommen trocken sind, so trocknet auch der aufgebrachte dünne Putz sehr rasch und kann die ganze Arbeit, ohne große Störung in kürzester Zeit gemacht werden. Durch die Korksteinbekleidung wird die kalte Wand derart verstärkt, daß die Kälte nicht mehr durchdringt und, weil die innere Fläche warm bleibt, sich auch keine Feuchtigkeit mehr niederschlägt. Es gewinnt daher ein so isolirtes Zimmer ganz bedeutend an Wohnlichkeit, welche mit einer erheblichen Ersparniß an Brennmaterial Hand in Hand geht.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes: Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

Erdfälle bei Rowno, Kr. Berent.

Im Jahre 1887 wurde nach einem heftigen Gewitter bei Rowno bemerkt, daß eine Wiese nebst Kartoffelacker, welche auf einer am See von Alt-Paleschken belegenen Erhöhung lagen, plötzlich in die Erde versunken waren. An Stelle des Landes waren mehrere klaffende Erdspalten getreten, an deren Grund man Wasser blinken sah. Die Bergkuppe, welche versunken war, lag mindestens 21 Meter über dem Spiegel des Sees. Das Gerücht von dem Versinken des Berges sprach sich schnell herum und es fand am nächsten Feiertage eine wahre Völkerwanderung zur Ansicht dieser kleinen Erdrevolution statt. Die damals in Danzig erscheinenden Zeitungen hatten des Ereignisses Erwähnung gethan. Ich selbst berührte später diesen Punkt als Beigabe zur Betrachtung des Burgwalles auf der anderen Seeseite, welche der Berliner anthropologischen Gesellschaft für die Sitzung vom 22. Juni 1894 vorgelegt wurde. (Vergl. den Bericht S. 319 bis 323 in deren Verhandlungen.)

Ein Pendant zu jenem Erdfalle vollzog sich nun am 29. März 1895 in den Abendstunden, als die Sonne zur Rüste gehen wollte, und zwar an der südwestlichen Seite jenes Bergkessels. Es war aber hierorts an jenem Tage kein Gewitter, wenn auch ungefähr in der Nähe, wie Berichte meldeten, in dem in Luftlinie etwa 3 Meilen entfernten Czersk, wo es dreimal in die Apotheke einschlug und schließlich zündete; nur die Schneeschmelze hatte hier das Erdreich gelockert und der Sonnenstrahl es noch nicht wieder ordentlich fest gekittet. Die Bewohner, ein Besitzer Joseph Wojewski, welcher dies Anwesen für seine Mutter als Eigenthümerin verwaltet, hielten sich außerhalb ihres Hauses auf, als sie ein Getöse hörten, das nach ihrer Versicherung einem Kanonenschalle glich. Sie liefen herzu in der Richtung des Schalles und bemerkten, wie etwa 100 Schritte weiter ein Theil ihres Landes in Stücke platzte und herunter sank, immer weiter spaltete und in die Tiefe fuhr. Beim Abschreiten des entstandenen bogenartigen Segmentes fand ich 20 Schritte Breite und 74 Schritte Länge, also mit denen des früheren Falles ziemlich correspondirende Maaßzahlen. Die Leute schätzten ihren **Verlust an Land auf über ½ Morgen; sie haben eine** landschaftliche Schuld von 1500 Mk. auf ihrer Besitzung und tragen Sorge, daß dieselbe nun nicht mehr so viel resultire; am meisten leid thut ihnen der bereits ausgefahrene Dung. Die Schichten des stehen gebliebenen Erdrandes zeigen Ackererde, erdigen Torf, Grand, Eisenocker und grün schimmerndes Erdreich. Quere, dünne Baumstämme ragen hervor. Wo am ehemaligen Wiesenrande geackert wurde, sowie das Wiesenterrain selbst in einem kreisförmigen Bogen zeigen eine braune, breiige Masse, in welche man einen 30 Fuß langen Schacht hat hineinstechen können, ohne Grund zu finden. Natürlich haben die an Gewicht schwereren Erdmassen, als sie in die Tiefe sanken, die dort befindliche Torfmasse nach oben gedrängt. Der Torf scheint mir recenter Natur zu sein, weil die Sphagneten-Polster darin einzeln vorkommen, also ganz im Gegensatze zu der Torfbildung an der früheren Fallstelle. Die Empordrängung der Massen hat auch noch an einer anderen Stelle stattgefunden. Aus den zu einem Wassertümpel gewordenen Torfgrabenlöchern führt nämlich ein Abzugsgraben in die benachbarte Seewiese (also ein Zeichen, daß diese und der anstoßende große See von Paleschken eine tiefere Lage haben, wie dieser Bergsee!) und in diesem Graben hat sich gerade auf die der Länge des Erdfalles angepaßte Entfernung der torfige Grund ebenfalls nach oben drängen lassen und gewölbt. Die Wiese bis zum Graben zeigt vielfache und krumm gehende Risse, in deren Zwischenräumen schwarzes Gewässer blinkt. Alles wackelt und bewegt sich, weil die wiesige Oberfläche auf einem unergründlichen Wasserspiegel zu ruhen scheint. Aehnliche Risse und Spaltungen, jedoch in paralleler Längsrichtung und nicht in so großer Anzahl, zeigt das der Fallstelle benachbarte Ackerland, und wie der Begang der Wiesen um diese lose Jahreszeit mit Gefahr des Versinkens verbunden sein wird, wird auch die Beackerung des Landes namentlich mit den Tritten der schwerwandelnden Rinder sich immerhin in gebührender Entfernung, doch mindestens um 4 Fuß, vom Rande der senkrecht abgespaltenen Berghalde halten müssen, was für den Ackerbau treibenden Besitzer ebenfalls ein Schaden ist. **Es ist das Ganze aber eine für unsere Gegend äußerst merkwürdige Thatsache!** Die vorher beregte, um 1880 entstandene Querspalte befindet sich auf derselben Seite, jedoch weiter nördlich.

Es ist durch den Erdfall also für's erste in dem anlagernden Lande eine gähnende Oeffnung entstanden, welche die Form eines Hufeisens oder auch des griechischen Buchstabens Omega hat. Hier und sonst in ähnlicher Weltabgeschiedenheit wird niemand solche Zeichen so leicht suchen und finden; aber im Gesichtskreise der passirten Landstraße gelegen fallen solche Bildungen als gewisse Fehler des Erdbodens, wie man ihn sonst zu sehen gewohnt ist, doch selbst dem geologisch Ungebildeten gar leicht auf. Solche Einhöhlungen sieht man als Ueberreste von eiszeitlichen Gletschertrichtern an. Daß sie aber auch noch lange nach dem, ja, noch zur Jetztzeit entstehen können, beweist wiederum dieser jüngste Fall. Wenigstens müßte man einen starken Unterschied dabei festsetzen. Hier war einst im Kessel ein Bergsee eingeschlossen, an dessen Rändern Wasserpflanzen sich breit machten; als diese verwuchsen, bildeten sich Moos- und Sphagnetenpolster auf ihnen; dieser Prozeß vollzog sich rundumher concentrisch zur Mitte, sehr allmählig und so lange, bis der See Wiese wurde; diese kam in Nutzung als Weide, als Heugewinnung, als Torfobject. Möglich auch, daß eine unterirdische, bewegende Wasserkraft die gewordene Decke abspülte und so verdünnte. Auch das steht noch fest, daß der Besitzer an einer Stelle kürzlich Torf gestochen hatte und daß gerade nach dieser Stelle hin sich sowohl Senkung des Erdreichs, wie auch in Folge dessen Aufwölbung der Torfmasse, noch dazu mit ragenden, obschon dünnen Holzkörpern versehen, in stärkster Wirkung geäußert hat. Somit brauchte nur die Consistenz der wiesigen Decke gelockert und also ein förmliches Luftloch geschaffen zu sein, auf welches dann die zur Seite drückenden Erdmassen in ihrem zur jetzigen Jahreszeit mehr gelockerten Zustande nur desto stärker haben einwirken können und zur Katastrophe führen müssen. So stelle ich mir den Anfangs-, Werde- und Ausgangsprozeß dieser Sache vor; ob berechtigt, das weiß ich nicht! Mir schwebt in Gedanken eine andere Stelle vor, welcher ich eine ähnliche Entstehung zuschreibe: wer früher zwischen den Gütern Orle und Groß-Liniewo die Landstraße, heutzutage aber die Chaussee fährt und ein wenig Blick für Natur und Gelände hat, bemerkt kurz vor dem letzteren Orte da, wo die Straße ein zum See von Liniewo führendes großes Wiesenterrain schneidet, zur rechten Seite einen ähnlichen Fehler in dem gewohntermaßen in Bogenform der Wiese angelagerten Lande, eine hufeisenförmige Oeffnung als Einbuchtung, vom Volke Kaule genannt, in der Mitte von einem Bäumchen bestanden, sonst aber nur noch mehr, früher und später begrünt, wie die Wiese daneben, weil ein rieselnder Quell von ihm ausgeht und sofort schon in den Bann eines Grabens gefangen wird: ein liebliches Bild. War hier auch die anlagernde Landhöhe nur klein und also deren Macht nur unbedeutend, so kann ich mir auch hier die Entstehung des offenbarungsbedürftigen Omega gar nicht anders denken. Anders mag es sich ja mit diesen halben Trichtern an anderen Stellen verhalten. Als solche habe ich mir im Laufe der Zeiten von meinen Wanderjahren her die folgenden notirt: Im Kreise Berent: 1. beim Vorwerk Kossekrug bei Chwarznau, 2. bei Groß Pallubin im (?) Dorfe am Bache, 3. weiter, von der Chaussee bei Neu Kischau, wo der Nebenweg von Neu-Paleschken einmündet, — im Kreise Stargard: 4. kurz vor der Stadt selbst bei der Eisenbahn und am Fersestusse, — im Kreise Carthaus: 5. bei Gorrenczin an der Radaune, — 6. bei Karczemken nahe der Chaussee von Danzig nach Guckau.

Wegen des stückweisen Abbrechens von Erdschollen erinnere ich aber schließlich an die ähnliche und mit Verlust von Häusern verbundene Katastrophe der schweizerischen Stadt Zug am gleichnamigen See vor wenigen Jahren.

Aehnlich berichtete kürzlich die „Voss. Ztg." von einem solchen Unheile für das Städtchen Neumark im Böhmerwalde, dessen größerer Theil in die Tiefe zu versinken droht. Bei Vornahme von Messungen konnte man keinen festen Grund erreichen. Hier wird gemuthmaßt, daß Neumark auf alten Bergwerken aufgebaut ist. Diese Annahme stützt sich auf alte Urkunden. Einstweilen wurden die Einwohner einzelner Häuser ausquartirt. **In der Bevölkerung herrscht große Aufregung.**

Treichel-Hochpalleschken.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute unter Nr. 375 bei der Handelsgesellschaft in Firma „Weichsel, Danziger Dampfschifffahrt- und Seebad-Actiengesellschaft" folgender Vermerk eingetragen worden: Die Bestellung des Kaufmanns **Alexander Gibsone** als Directors der Gesellschaft „Weichsel, Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft" ist widerrufen und die Ernennung eines neuen Directors vorbehalten worden.

Danzig, 4. Mai 1895. (8715

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unserem Prokurenregister ist heute unter Nr. 914 die Collektivprocura des Kaufmanns **Ernst Gustav Borrmann** und des Kaufmanns **Ernst Blottner**, beide zu Danzig, für die Firma **Heinrich Italiener** daselbst (Nr. 1287 des Firmenregisters) gelöscht.

Demnächst ist ebenfalls heute in dasselbe Register unter Nr. 941 die Procura der Kaufmannsfrau **Henriette Italiener**, geb. **Engel**, und des Kaufmanns **Emil Gustav Borrmann**, beide zu Danzig, für die gedachte Firma eingetragen. (8714

Danzig, den 30. April 1895.

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unserem Procurenregister ist heute unter Nr. 787 die Prokura der **Marie Anna Louise Eva Sohr** zu Danzig für die Firma **A. F. Sohr** daselbst (Nr. 1294 des Firmenregisters) gelöscht.

Demnächst ist in dasselbe Register heute unter Nr. 942 die Prokura des Kaufmanns **Felix Albert Adam Sohr** zu Danzig für die gedachte Firma eingetragen. (8716

Danzig, den 4. Mai 1895.

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Kaufleuten ist heute unter Nr. 647 eingetragen worden, daß der Buchhändler **Anton Bertling** für die Dauer seiner mit **Elma**, geb. **Gelloneck**, einzugehenden Ehe durch Vertrag vom 13. April 1895 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat mit der Maßgabe, daß Alles was die zukünftige Ehefrau in die Ehe einbringt, sowie Alles, was sie während der Ehe aus irgend einem Rechtsgrunde erwirkt, die Natur des vorbehaltenen Vermögens haben soll.

Danzig, 30. April 1895. (8712

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Prokurenregister ist heute unter Nr. 943 die Prokura des Kaufmanns Dr. phil. **Siegmund Schopf** zu Danzig für die Firma **M. Schopf** daselbst (Nr. 673 des Firmenregisters) eingetragen. (8711

Danzig, den 4. Mai 1895.

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Kaufleuten ist heute unter Nr. 646 eingetragen worden, daß der Kaufmann **Max Friedrich Wilhelm Kemski** zu Danzig für die Dauer seiner mit **Martha Veronika**, geb. **Nagorska**, eingegangenen Ehe durch Vertrag vom 20. Januar 1887 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat, mit der Maßgabe, daß das von der Ehefrau einzubringende sowie das während der Ehe durch Erbschaften, Glücksfälle, Schenkungen oder sonst zu erwerbende Vermögen die Natur des Vorbehaltenen haben soll. (8713

Danzig, den 30. April 1895.

Königliches Amtsgericht X.

Oeffentliche Zustellung.

Der Hotelier **August Hiepler** in Christburg, klagt als Erbe seiner verstorbenen Ehefrau **Malwine**, geb. **Barendt**, gegen den Kaufmann **Bernhard Lewinsohn**, früher zu Berlin, jetzt unbekannten Aufenthalts, wegen Löschungsbewilligung des für Letzteren vermerkten Arrestes, auf der für die obenbezeichnete Ehefrau des Klägers auf Christburg Nr. 267 und Gr. Brodsende Nr. 66 in Abtheilung III Nr. 11 b bezw. Nr. 13 b eingetragene Hypothek von 92 Thlr. 17 Sgr., mit dem Antrage auf kostenpflichtige Verurtheilung des Beklagten in die Löschung des auf der obenbezeichneten Forderung ruhenden Arrestes zu willigen und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Königliche Amtsgericht zu Christburg auf

den 4. Juli 1895,

Vorm. 10¼ Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Christburg, den 11. April 1895.

Weber,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts. (7675

Verdingung.

Die zum Um- und Erweiterungsbau auf dem Postgrundstücke zu Danzig, Hundegasse pp. erforderlichen Maurermaterialien, nämlich

- 150 Cbm. Betonsteine aus Granit,
- 300 Cbm. Ziegelbrocken,
- 500 Mille hartgebrannte Hintermauerungsziegel,
- 500 Cbm. Mauersand bezw. Betonkies,
- 250 Cbm. gelöschten Kalk,
- 250 Tonnen Portland Cement

sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Anbietungs- und Ausführungs-Bedingungen liegen im Amtszimmer des Regierungsbaumeisters Langhoff, Danzig, Hundegasse 115, zur Einsicht aus und können daselbst bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen bis zum **15. Mai 1895, Mittags 12 Uhr,** an den Regierungsbaumeister Langhoff, Danzig, Hundegasse 115, frankirt einzusenden, in dessen Amtszimmer zur bezeichneten Stunde die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird. (8321

Danzig, den 29. April 1895.

Der bauleitende Beamte.
Langhoff,
Regierungsbaumeister.

Auctionen!

Auction im städtischen Leihamt, Wallplatz 14,

mit verfallenen Pfändern, deren erste oder erneuerte Beleihung vor längerer Zeit als einem Jahre geschehen ist — zunächst aus dem Abschnitt von **Nr. 49512 bis Nr. 58131** —

Montag, den 6., Dienstag, den 7., und Mittwoch, den 8. Mai 1895, Vormittags von 9 Uhr ab,

mit Kleidern und Wäsche aller Art, Tuch-, Zeug- und Leinwand-Abschnitten, Pelzsachen, metallenen Hausgeräthen u. s. w. (8206

Danzig, den 1. März 1895.

Der Magistrat.
Das Leihamts-Curatorium.

Auction in Zoppot.

Montag, den 6. Mai cr.,

Nachmittags 3 Uhr, werde ich hierselbst im **Schulz'**schen Hotel, Seestraße, folgende Sachen:

Plüschgarnituren, Schränke, Kleiderhalter, 1 mah. Nähtisch, Wasch- und Nachttische mit Marmorplatte, Lampen, Bettgestelle mit Matratzen, Stühle, 2 große Wandspiegel, Tische, eine Nähmaschine, 1 Wringmaschine, Weinkannen und Seidel, Leuchter, sowie versch. Porzellan pp., Geschirr u. dergl. m. (8548

im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Schulz,
Gerichtsvollzieher.

Vermischtes.

Zurückgekehrt.

Zoppot, den 29. April 1895.

7894) **Dr. Wagner.**

Dr. med. Börsch.

ärztlicher Leiter der Kneippkur und Natur-Heilanstalt

Ostseebad Brösen.

Sprechstunden 8—9 Vorm. und 4—5 Nachm.
8396)

Lotterie.

Bei der Expedition der „**Danziger Zeitung**" sind folgende Loose käuflich zu erwerben:

Stettiner Pferde-Lotterie, Ziehung am 14. Mai. Loos zu 1 Mk.

Königsberger Pferde-Lotterie, Ziehung am 22. Mai Loos zu 1 Mk.

Marienwerder Districtsschau-Lotterie, Ziehung am 29. Mai. Loos zu 1 Mk.

Marienburger Lotterie, Ziehung am 21. u. 22. Juni Loos zu 3 Mk.

Expedition der „Danziger Zeitung".

Offener Brief!

Es erschien:

Kehren's Rechenprobe 7. Aufl. Preis ℳ 1,—. Kurze u. klare Anleitung z. **blitzschnellen** Prüfen jeder Addition, Multiplication etc. Von General-Postamt, Bahndirectionen und vielen Firmen nachbestellt.

Kehrens Buchführung Einfache zugleich doppelte, mit momentan mögl. Bilanzabschluss in **vierfacher** Zahlencontrole. 4. Aufl. Preis ℳ 3,—.

12½ % Rabatt bei Entnahme beider Werke u. franco gegen Baar sonst Nachnahme.

Leo Kehren, Köln, R. 20
Städt. Handelslehrer u. kaufm. Experte. (8543

Quittungsbücher,

zum Quittiren der Hausmiethen, sind für 10 Pfennige pro Stück zu haben in der

Expedition der „Danziger Zeitung".

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System.

Freie Zusendung unt. Couvert für 1 ℳ in Briefmarken. Eduard Bendt, Braunschweig.

Herzkranke.

Rathgeber f. Herzkr. v. Dr. med. **Michaelis.** Preis ℳ 3. Zu bez. durch jede Buchhdlg. od. v. Carl **Marhold, med. Verlgbh. Halle a. S.**



Der Selbstschutz,

11. Auflage, Rathgeber für alle geheimen Krankheiten, Schwäche ꝛc. Verfasser **Dr. Perle,** Stabsarzt a. D., **Frankfurt a. M. 19,** Zeil 74ᴵᴵ, für 1,20 ℳ franco, auch in Briefmarken. (511

Bartlosen sowie **allen,** welche an **Haarausfall** leiden, empfehle als einzig sicher wirkend und absolut unschädlich mein auf wissenschaftlicher Grundlage hergestelltes Haar-Präparat.



Erfolg schon nach wenigen Wochen, selbst auf kahlen Stellen, wenn noch Haarwurzeln vorhanden sind. (Auch vorzüglich gegen Schuppen.) **Sicherster Förderer des „Bartwuchses".** Es genügen meist wenige Wochen um sich einen schönen und vollen Bart zu verschaffen.

Kein Bartwuchsschwindel, sondern 1000fach bewährter Haarnährstoff; Rückzahlung des Betrags bei Nichterfolg. Angabe des Alters erwünscht. Zu beziehen in Dosen à Mark 3.— von **M. Schnurrmann, Frankfurt a. M.** Viele Dankschreiben. Abschrift ders. gratis.

Blutarme

schwächliche, nervöse Personen gebrauchen **einzig** und **allein** das seit 30 Jahren berühmte **Dr. Derrnehl's** Eisenpulver als vorzüglichstes Kräftigungsmittel; es stärkt die Nerven, **regelt die Blutzirkulation,** schafft Appetit und gesundes Aussehen. Schachtel ℳ 1,50. Großer Erfolg nach 3 Sch. Echt: **Kgl. Priv. Apotheke** z. weißen Schwan, Berlin, Spandauerstr. 77. Tausende Dankschreiben vorhanden. (7551

Unter Verschwiegenheit ohne Aufsehen werden auch brieflich in 3—4 Tagen frisch entstand. Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankheiten, sowie Schwächezustände jeder Art gründlich und ohne Nachtheil geheilt von dem vom Staate approb. Specialarzt Dr. med. **Meyer** in Berlin, nur **Kronenstraße 2, 1 Tr.,** von 12—2, 6—7, auch Sonntags.

Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in einer kurzen Zeit.

Spargel,

täglich frisch, empfiehlt

Ed. Sell, Gr. Allee

Auch ist selbiger in der Blumenhandlung von **A. Weiß,** Portechaisengasse 7 zu haben. (8661

Vegetarischer Mittagstisch wird abgegeben (8709
Vorstädtischen Graben Nr. 31 II

Spazierstöcke,

neueste Muster in größter Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt (8702

L. Lankoff,
3. Damm 8.

Strickbaumwolle

in allen Farben, Strümpfe u. Socken, Schürzen, neueste Muster, Corsets, Victoriaröcke, Sporthemden u. Spazierstöcke (8693 empfehle in großer Auswahl billigst

Robert Krebs, Hundeg. 37.

Herren- und Damen-Sättel,

in ausgewählt bester Arbeit, empfiehlt zu billigen Preisen

Th. Burgmann,
Sattlermeister.
Specialität:
Reit- u. Sport-Ausstattungen.

Gummi-Waaren aus Paris (für Herren und Damen). Preisliste gegen 10 Pfg.-Marke. **C. Jenser, Frankfurt a. Main,** gr. Sandg. 9. (7943

Pianinos, von 380 ℳ an. à 15 ℳ monatl. Franco = 4wöch. Probesend. **Fab. Stern. Berlin. Neanderst. 16.**

Aufsehen

erregt meine Tapete „**Regina**". Dieselbe enthält 7 Farben und wird auf so starkem Papier geliefert, daß der Maler mindestens 4 Längen kleistern muß, bevor die erste zum Ankleben gelangen kann. (6289

Und staunen

muß Jedermann über die Billigkeit. Muster mit Preisangabe sendet franco und gratis das **Tapeten-Versandt-Geschäft** von

H. Schoenberg,
in **Konitz Westpr.**



Versand für Fahrräder und **Zubehörtheile** direct ab Fabrik zu Nettopreisen. **Ernst Kukluk,** Berlin C., Gendelstraße Nr. 3. **Preisliste gratis u. franco.**

Zeitgemäße Winke! Buch für kinderreiche Eheleute! Mk. 1,70 franco. Preisl. u. Cat. geg. 20 ₰ in Couv. **Rudolph's Gummiwaarenhaus, Dresden-A.**

Neuestes hygienisches **Schutzmittel** für Frauen (ärztl. empfohlen.) Unschädlich. Einfachste Anwend. Beschr. gratis per × Bd., als Brief gegen 20 ₰ für Porto. **R. Oschmann, Konstanz 65.**

Dampfpflüge
Strassen-Locomotiven
Dampf-Strassenwalzen

liefern in den vollkommensten Constructionen und zu den mässigsten Preisen

John Fowler & Co., Magdeburg.

Die IX. Ausstellung u. Zuchtstier-Auction der Ostpreußischen Holländer Heerdbuch-Gesellschaft

findet am 30. und 31. Mai 1895,

die IX. Zuchtstier-Auction

Freitag, den 31. Mai 1895, Vormittags von 9 Uhr ab,

in Königsberg i. Pr.

auf dem Pferdemarktplatze vor dem Steindammer Thore statt.

Zur Auction kommen etwa 160 Bullen.

Cataloge können, nach deren Fertigstellung, vom Dekonomierath **Kreiss** in Königsberg i. Pr. kostenfrei bezogen werden.



Große Dombau-Geldlotterie.

Ziehung schon am 8. u. 9. Mai 1895.

Hauptgewinn 20 000 Mark baar ohne Abzug.

Originalloose a 2 Mark, Porto und Liste 30 Pfennige.

Georg Joseph, Berlin C, Grünstr. 2.

Tel. Adr.: Dukatenmann - Berlin.

Pelzsachen,

sowie

Stoff- u. Wollsachen

werden unter Garantie gegen Mottenschaden und Feuersgefahr während des Sommers aufbewahrt.

A. Kuhn,
Pelzwaaren-Handlung,
Heil. Geistgasse 12. (8625

2500 bis 3000 Mk. habe ich augenblicklich zu vergeben, jedoch nur gegen sichere Hypothek. Off. unt. 8703 an die Exped. dies. Zeitung erbeten.

Ein Kaufmann, 31 Jahre alt, ev., 6000 ℳ baar Vermögen, sucht eine passende

Heirathspartie.

Damen aus achtbarer Familie, mit 6 bis 10 000 ℳ Vermögen, wollen ihre Adresse unt. Nr. 8554 an die Exped. d. Zeit. einreichen.

Heirathsparthien, reich und passend. Stets große Auswahl in unserem Journal. Fordern Sie Zusendung. Porto 10 Pf. erbeten, für Damen umsonst. Offerten-Journal, Berlin-Charlottenburg 2. (8635

An- u. Verkauf.

Das Rittergut

Gr. u. Kl. Wiremby,

½ Meile von

Bahnstation Czerwinsk,

mit herrschaftlichem Schloß, guten Baulichkeiten, fischreichem See, vorzügl. Jagdverhältnissen, ca. 2800 Morgen überwiegend Ia. Weizenboden, durchweg drainirt, mit Wintersaat und Sommerbestellung, gerichtlich über 800 000 Mark taxirt, auch zur Parzellirung gut geeignet, mit 245 000 Mark Bankgeld, wird wegen rückständiger Bankzinsen am

18. Mai beim Amtsgericht Mewe Westpr. zwangsweise bestimmt verkauft.

Reflectanten werden auf diese günstige Kaufgelegenheit hingewiesen. (8131

Ein gutgehend. Schank- und Material- oder Kruggrundstück wird zu kaufen oder zu pachten gesucht.

Offerten unter 8706 an die Exped. dieser Ztg. erbeten.

2 Paßpferde
(Reit- sowie Fahr-Pferde),

1 ostpr. brauner Wallach, 5jährig, 5 Fuß 5 Zoll groß,

1 ostpr. hellbraune Stute, 4jährig, 5 Fuß 4 Zoll groß, stehen zum Verkauf bei (8660

Gronau,
Stüblau per Hohenstein Westpr.

In Folge Todesfalls soll das Gut **Kl. Amtsmühle** von ca. 13 Hufen, meist. Bod. erster Kl., mit Wasser-, Dampf- u. Windmühle, 3 Klm. v. **Braunsberg,** an Chaussee u. Bahn gel., schleunigst verk. werd. Höchste Kultur, vollst. Inventar, schönste Lage, Anzahlg. 40 000 ℳ. Selbstkäufer erhalten Ausk. v. **E. Zarniko, Kl. Amtsmühle bei Braunsberg, Ostpr.**

Auf einem Gute in Ostpr. sind mehrere Paar eingefahrene Wagenpferde, Rappen und Schwarzbraune, groß u. vollj., sowie mehr. Reitpferde, ger., für leichtes u. schw. Gew., auch e. Rappstute für Stabsoffiziere, 6" groß preisw. zu verk. Off. sub R. 3525 an die Exped. d. „Ostd. Volksztg." Insterburg erbeten. (8483

Mein Grundstück mit zwei Morgen Land, nebst **Fisch-Räucherei,** Eiskeller ꝛc. beabsichtige ich zu verkaufen.

Offerten unter Nr. 8689 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Eine Spritfabrik verbunden mit gut eingeführter Liqueurfabrik und Destillation, die einen umfangreichen Absatz in ihren Fabriken in Ost- und Westpreußen hat, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Offerten unter Nr. 8426 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein Dreirad, fast neu, nur 2 Sommer benutzt, zu verkaufen **Zoppot,** Rickertstraße 12ᴵ. (637

Ein Satz **Elfenbein-Billardbälle** ist zu verkaufen.

Gefl. Offert. unter 8698 an die Expedition dies. Zeitung erbeten.

Weidengasse 17/18 ist ein **schwarz polirt. Stutzflügel** billig abzugeben. (8699

Stellen.

Ein Buchhalter, Vertrauenspers., cautionsf. u. gut empfohlen, der im Getreide- und Mühlengeschäft thätig gewesen ist, wird von sogleich oder zum 1. Juli zu engagiren gesucht.

Gefl. Offerten unter Nr. 8718 an die Exped. dieser Zeitung erb.

Wer schnell u. m. geringst. Kosten **Stellung** finden will, verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen a. N. (6242

Gute Stellung schnell überall hin. Jederm. ford. p. Postk. Stell.-Ausw. **Courier, Berlin-Westend.**

Schering's Malzextrakt

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für **Kranke** und **Rekonvaleszenten** und bewährt sich vorzüglich zur Linderung bei Reizzuständen der **Atmungsorgane,** b. **Katarrh, Keuchhusten** etc. Fl. 75 Pf. u. 1.50 Mk.

Malz-Extrakt mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmut (Bleichsucht)** etc. verordnet werden. Fl. Mk. 1.— u. 2.—.

Malz-Extrakt mit Kalk. Dieses Präparat wird mit grossem Erfolge gegen **Rhachitis (sogenannte englische Krankheit)** gegeben u. unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern. Flasche M. 1.—.

Schering's Grüne Apotheke in **Berlin N., Chausseestr. 19.** (Fernsprech-Anschluss.)

Niederlagen in fast sämtl. Apotheken u. grösseren Drogen-Handlungen.

In meinem Verlag sind erschienen:

Karten-Aufnahmen von Zoppot

gezeichnet von **L. Böttcher,** im Maaßstabe von 1 : 3000. Diese Karten gewähren einen klaren Ueberblick von Straßen sowie Häusern und kosten à Mark 1,50.

C. A. Focke.
8707) Zoppot, Villa Hortensia, Seestraße 27.

Bad Liebenstein im Thüringer Wald.

Müller's Hotel u. Pension, altrenommirtes Haus I. R., direct am Wald u. in der Nähe des Kurplatzes gelegen. Vorzügliche Betten, anerkannt gute Küche und Weine. Pension **einschl.** Wohnung von ℳ 4,50 an. Zimmer von 7 ℳ an die Woche. Stahlquelle und reinstes Felsenquellwasser. Hotelwagen am Bahnhof. (7819

Stahlbad Liebenstein in Th.

345 Meter über d. Meere. Station der Werra-Bahn. Saison Mai—Oktober.

Stahl-, Sool- und electrische Bäder.

Herrliche geschützte Lage, reinstes Quell-Trinkwasser, täglich Kur-Concerte, gutes Theater, Künstler-Concerte, Lesesaal, Reunions, Jagd, Lawn-Tennis, entzückende Ausflugspunkte etc. **Hotel Bellevue** und **Kurhaus-Hotel** in bester Lage mit vortrefflicher Verpflegung bei civilen Preisen. Prospecte und jede Auskunft ertheilt **Die Bade-Direction.**

Dr. Barwinski's Wasserheil- und Kuranstalt Schloß Elgersburg im Thür. Wald.

Aelteste und renommirteste Kuranstalt Deutschlands. 3 mal prämiirt. Gesammtes Wasserheilverfahren, Massage, Electricität, Gymnastik. — 520 Meter üb. Meer. — Post- und Eisenbahnstation. — Näheres durch Gratisprospecte. Anfragen beliebe man nur zu richten an Sanitätsrath **Dr. Barwinski.**

Curort Teplitz-Schönau in Böhmen

seit Jahrhunderten bekannte und **berühmte heisse, alkalisch-salinische Thermen** (23—37° R.). **Curgebrauch** ununterbrochen **während des ganzen Jahres.**

Hervorragend durch seine **unübertroffene Wirkung** gegen **Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Neuralgien** und andere **Nervenkrankheiten;** von **glänzendem Erfolge** bei Nachkrankheiten aus **Schuss- und Hiebwunden,** nach **Knochenbrüchen,** bei **Gelenksteifigkeiten** und **Verkrümmungen.**

Alle Auskünfte ertheilen und **Wohnungsbestellungen** besorgen: für Teplitz das **Bäderinspectorat in Teplitz,** für Schönau das **Bürgermeisteramt in Schönau.** (5591

Bad Reinerz

in Preussisch-Schlesien, klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort

—Seehöhe 568 Meter— besitzt drei kohlensäurereiche, alkalisch-erdige Eisentrink-Quellen, Mineral-, Moor- und Douche-Bäder und eine vorzügliche Molken- und Milchkur-Anstalt. Namentlich angezeigt bei Krankheiten der Respiration, der Ernährung und Konstitution. Frequenz 7000 Personen. 8 Bade-Aerzte. Saison-Eröffnung Anfang Mai. Eisenbahn-Endstation Rückers-Reinerz 4 km. Prospecte gratis und franco. (5436

Soolbad Inowrazlaw.

Stärkstes jodbromhaltiges **Sool- u. Mutterlaugenbad. Heil**kräftigst wirkend bei **Frauen-** und Kinderkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Hautkrankheiten, Skrophulose, Lues, Neuralgien ꝛc. **Dauer der Saison bis Mitte September.** (6704

Die städtische Soolbad-Verwaltung.

Wirthschafts-Eleve

findet sofort Aufnahme bei mäßiger Pensionszahlung auf unterzeichneter Domäne.

Theoretische und praktische Ausbildung (Dampfbrennerei und Dampfmolkerei). (8687

Die Prinzlich Isenburg'sche Domänen-Verwaltung „Grumbkow".
Bahnstation Pottangow i. Pomm.

2 Lehrlinge suchen für unsere Garderobenfab. **M. Lövinsohn u. Co.,** Langgasse 16.

Verkäuferin-Gesuch.

Für mein **Tricotagen-, Cravatten- und Wäsche-Geschäft** suche ich eine tüchtige **Verkäuferin** bei **hohem Salair** zu engagiren.

Persönliche Vorstellung zwischen 12½ und 2 Uhr Mittags. (8595

A. Weishaupt,
Wollwebergasse Nr. 18.

Gesucht für ein sehr leistungsfähiges Engros-Haus ein

Agent

der Fettwaarenbranche, der bei der besseren Detail-Kundschaft gut eingeführt ist. Offerten sub **H. U. 9721** befördert **Rudolf Mosse, Hamburg.** (8487

Junge Dame, welche die Buchf. erlernt hat, sucht Stellung als **Kaisirerin oder im Comtoir** zur weiteren Ausbildung.

Offerten unter 8717 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Gebildetes

junges Mädchen

wünscht unt. sehr bescheid. Anspr. zur Gesellschaft und Stütze bei ält. Dame oder Ehepaar Stellung zum 1. Juni. Im Kochen und in Handarbeiten gut erfahren. Familienanschluß Bedingung.

Gefl. Offerten unt. **A.** 200 stadtpostlagernd Marienburg, Wstpr., erbeten. (8700

Wohnungen.

Laden zu vermiethen.

Der Laden Heiligegeistthor auf der Langenbrücke, worin seit 50 Jahren ein Herren-Garderoben-Geschäft betrieben wird, ist weg. Krankh. des jetzigen Inhabers v. 1. Juli anderweitig zu vermieth.

H. Brauser, Heiligegeistg. 71 a.

Herrsch. Wohnung, 6 Zimmer, comfort. Zubehör, in meinem Hause Weidengasse 41 z. 1. Juli od. spät. zu verm. Näh. Hirschgasse 16. **Springer.**

Extra großer Laden,

mit mindestens 2 großen breiten Fenstern, in d. Langgasse oder am Langenmarkt gelegen, wird per 1. 9. oder 1. 10. 95 zu miethen gesucht. Offerten unter 8726 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Langfuhr 60|61

sind mehrere Wohnungen von 5 u. 4 Zimmern, Balcon, Badeeinrichtung ꝛc. von sogleich zu vermiethen. (8567

2 sehr gute neu möblirte Zimmer eventl. mit Burschengelaß sind von sogleich oder später zu vermiethen Hintergasse 13, 2 Tr.

Zoppot, Schulstraße 6 b., sind 2 möblirte Zimmer zu vermiethen. (8905

Breitgasse 2

ist der Laden (2 Schaufenster) nebst Wohnung u. Kellerräumen zu Oktober zu vermiethen.

Näheres daselbst 2 Treppen.

Hochelegante

Wohnung,

große Allee Nr. 30, neben Café Ludwig, 9 Zimmer, Bad, 2 Kamm., Garten, evtl. Stall, preiswerth sofort od. später zu vermiethen Näheres Hundegasse 108 II.

In meinem Hause Sandgrube 42B ist die Parterre-Gelegenheit, herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern nebst Zubehör vom 1. Juli cr. ab an ruhige Einwohner zu vermiethen für 1000 ℳ per Anno. Besichtigung zwischen 3 bis 4 Uhr.

Eduard Lepp.

Gut möblirte Zimmer zu verm. **Vorst. Graben 31. II.**

Freundl. möbl. **Vorderzimmer** mit Pianino zu vermiethen **1. Damm Nr. 20 III.**

Eine möbl. Garçon-Wohnung, 2 Zimm., Entr., per 1. Juni vermiethen **Lastadie Nr. 33**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig